spenden magazin 2015

DIE DZI-SPENDENBEILAGE IN ZUSAMMENARBEIT MIT JOURNAL INTERNATIONAL

ALLE SPENDEN-SIEGEL-ORGANISATIONEN AUF EINEN BLICK

SPENDEN & ENGAGEMENT IM ÜBERBLICK

Wo und wie Sie helfen können

Spenden – aber sicher!

#GIVINGTUESDAY
Ein Tag des Helfens **1.12.2015:** zum ersten Mal in Deutschland

www.dzi.de

DZI Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

Ist Solidarität EIN WERT oder nur ein WORT?

Du bist gefragt auf:
du-bist-ein-gewinn.de

Burkhard Wilke, Geschäftsführer des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den Jahren 2013 und 2014 haben wir im Spendenmagazin auf die Not der Menschen in **Syrien und im Nordirak** noch unter der Titelzeile „Unsichtbares Leid“ und in der Rubrik „Jenseits der Schlagzeilen“ aufmerksam gemacht. Damit ist es seit diesem Sommer vorbei: Das Thema hat die Schlagzeilen und Titelseiten erreicht. Das seit Jahren zunehmende Grauen in ihrer Heimat drängt die Menschen bis nach Deutschland – und **die Türen stehen ihnen offen,** das ist gut so! Lesen Sie, wie geholfen wird und wie Sie helfen können (Seite 26).

Ganz bewusst haben wir aus diesem Spendenmagazin kein Sonderheft zur Flüchtlingshilfe gemacht; denn auch andere Themen verdienen und brauchen unsere Aufmerksamkeit. So etwa die Kinderarbeit (Seite 10) oder die **Gefährdung des Weltklimas** (Seite 7) und die Mammutkonferenz in Paris, die sich damit beschäftigt (Seite 14).

Eine spannende Idee aus den USA verbreitet sich seit drei Jahren rund um die Welt: Der **#GivingTuesday** wird heute, am 1. Dezember 2015, erstmals auch in Deutschland veranstaltet und soll künftig an jedem ersten Dienstag nach Thanksgiving als nationaler Aktionstag für Spenden und Engagement werben. Auf Seite 8 erfahren Sie mehr darüber.

Wie sich eine prominente Persönlichkeit nachhaltig und sehr wirkungsvoll für andere einsetzt, lesen Sie in unserem **Interview mit Natalia Wörner** (Seite 18).

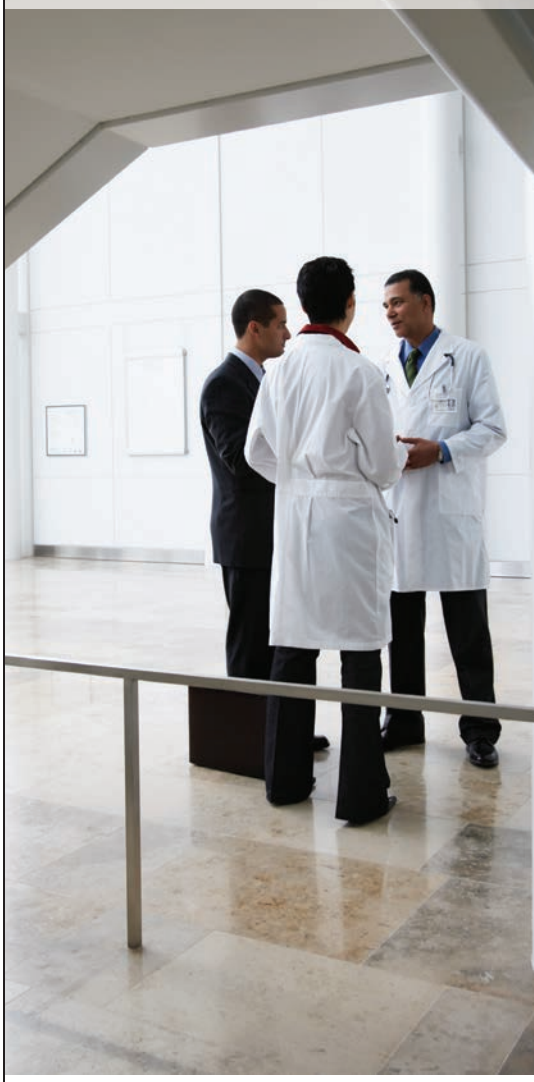
Roger Willemsen kann in diesem Heft nicht zu Wort kommen. Unser hoch geschätzter Kolumnist, der sich seit Langem vielfältig für andere einsetzt – etwa als Schirmherr des Afghanischen Frauenvereins in Osnabrück – ist schwer erkrankt. Wir wünschen ihm **Mut und Zuversicht** und eine gute Genesung!

Ihr

ANZEIGE

“Das macht bei uns BDO”

BDO Gesundheitswirtschaft



BDO zählt mit über 1.900 Mitarbeitern an 24 Standorten zu den führenden Gesellschaften für Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung sowie Advisory Services in Deutschland. Wir prüfen und beraten regelmäßig über 250 Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft.

Prüfung | Steuern | Advisory
www.bdo.de

BDO

BDO ist der Markenname für das BDO Netzwerk und für jede der BDO Mitgliedsfirmen. © 2015 BDO.

INHALT

Im Blickpunkt
Kurzmeldungen zu Spenden und Engagement 06

Rettet das Klima!
Alarmierende Zahlen vor der 21. UN-Klimakonferenz 07

#GivingTuesday
Engagement statt Kaufrausch 08

Gegen die Ausbeutung von Kindern
Hintergründe und Perspektiven der Kinderarbeit 10

Crowdfunding – Kleinvieh macht auch Mist
Gemeinschaftliche Finanzierung sozialer Projekte 12

Klimaschutz und Entwicklung – das kann gelingen
Welche Herausforderungen stehen uns bevor? 14

„Meine Tätigkeit ist ein echtes Geschenk“
Mitarbeitende von Hilfsorganisationen und deren Umfeld über ihren Berufsalltag 16

„Man erhält beim Helfen unheimlich viel zurück“
Schauspielerin Natalia Wörner im Interview 18

Wem gebe ich meine Spende?
Überlegungen zu einer Vertrauenskultur 22

Jenseits der Schlagzeilen
Vergessene Krisenregionen 2015 25

Flüchtlingsstrom nach Deutschland
(Wie) können wir die Welle tragen? 26

Auf einen Blick
Die 232 Spenden-Siegel-Organisationen 28

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel. 030/83 90 01-0, www.dzi.de · **Verlag & Redaktion:** Journal International Verlag, Hanns-Seidel-Platz 5, 81737 München, www.journal-international.de · **Verlagsleitung:** Stefan Endrös · **Chefredaktion:** Oliver Armknecht · **Grafik:** Bernhard Biehler · **Bildredaktion:** Carolin Ludwigs · **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Kai Bargmann, Alexa Christ, Karen Cop, Andrea Exler, Barbara Lange, Christel Neff, Lina Silbermann, Rupert Graf Strachwitz, Patricia Thivissen, Maike Zürcher · **Anzeigenleitung:** Sabine Krämer · **Produktion:** Axel Ringel · **Reproduktion:** PMI Publishing Verlag GmbH & Co. KG · **Redaktionsschluss:** 12.11.2015 · **Druck:** Mohn Media Mohndruck GmbH, gedruckt auf

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C011124

Träger der Stiftung DZI: Senat von Berlin; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Deutscher Industrie- und Handelskammertag; Deutscher Städtetag; Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

25 Wo Hilfe noch dringend nötig ist – Krisenregionen rund um den Globus, die nicht mehr täglich in den Schlagzeilen erscheinen

18 Schauspielerin Natalia Wörner erzählt, was sie zu ihrem Engagement für die Kindernothilfe veranlasste und was ihr dabei wichtig ist

Titelbild: getty images

26 Die Flüchtlingskrise ist derzeit in aller Munde. Worauf kommt es jetzt an? Und was kann ich selbst als Privatperson tun?

1.12.2015: #GIVINGTUESDAY

Nur den wenigsten Deutschen dürfte der Begriff des #GivingTuesday etwas sagen, in den USA hat sich die Bewegung längst etabliert: An diesem speziellen Tag versuchen die Menschen, einander besonders zu helfen und etwas Gutes zu tun, ein bisschen mehr von sich zu geben als normal. Dabei soll es ausdrücklich nicht einfach nur darum gehen, den Geldbeutel zu zücken oder sich von liebgewonnenem Hausrat zu trennen. „Geben“ kann man an diesem Tag alles, was andere gebrauchen können: Geld, Zeit, Muskelkraft, Zuwendung.

Ein Tag für alle anderen

Am 1. Dezember 2015 wird der #GivingTuesday zum vierten Mal weltweit veranstaltet, erstmals ist auch Deutschland dabei. Das Spendenmagazin hat dies zum Anlass genommen, dieses Thema vorzustellen, Hintergründe und Möglichkeiten aufzuzeigen und anschließend veschiedene Bereiche unter die Lupe zu nehmen, in denen Engagement gefragt ist.

08 Wem will ich heute helfen? Die Möglichkeiten am #GivingTuesday reichen von Geld- und Sachspenden über ehrenamtliche Aktivitäten bis hin zu ein bisschen mehr Aufmerksamkeit im Alltag

ANZEIGE

ichbin**dabei**trag

Weil jeder Euro hilft.

Du kannst sowieso nicht helfen? Falsch! Such Dir einfach Deinen monatlichen Beitrag aus und unterstütze damit Not leidende Kinder. Gemeinsam verändern wir die Welt.

Alle Infos unter
www.ichbin**dabei**trag.de

kinder not hilfe

Foto: Jakob Studnar

DZI Spenden-Siegel

Das Spendensiegel ist Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit. Es wird der Kindernothilfe seit 1992 jährlich zuerkannt.

Toni Garrn als Botschafterin für Kinderhilfswerk Plan

Das 23-jährige Model Toni Garrn unterstützt seit 2008 als Patin die Projektarbeit von Plan Deutschland. Im Juni 2014 reiste sie nach Burkina Faso, um die Mädchen kennenzulernen, für deren Recht auf Bildung sie sich einsetzt. Dort fördert sie im Rahmen der Plan-Kampagne „Because I am a Girl“ die Grundschulbildung für Mädchen. Burkina Faso gehört zu den fünf ärmsten Ländern der Welt. Besonders Mädchen trifft die Armut. Weil sie viel zu früh schwanger oder verheiratet werden, haben sie kaum Chancen auf eine weiterführende Ausbildung. Plan errichtete in der Stadt Kaya ein Wohnheim für 60 Mädchen. Diese finden zu Hause keinen Rückhalt für den Schulbesuch. Sie wurden misshandelt oder einem Fremden zur Heirat versprochen. Die viertägige Reise führte das Model noch in weitere Plan-Projekte und zu ihrem Patenkind, der siebenjährigen Rakeita. Am Ende zog Toni Garrn eine positive Bilanz: „Die Mädchen, die ich kennengelernt habe, sind beeindruckend. Sie geben nicht auf, und mit sinnvoller Unterstützung haben sie die Chance, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Ich will sie dabei mit all meinen Mitteln unterstützen.“

DEUTSCHER ENGAGEMENT PREIS

Ehrung für Engagement

Seit 2009 vergibt das Bündnis für Gemeinnützigkeit jährlich den Deutschen Engagementpreis. Förderer sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Generali Zukunftsfonds und seit 2015 auch die Deutsche Fernsehlotterie. Der Preis macht erstmals nicht nur bürgerschaftliches Engagement sichtbar, sondern auch diejenigen, die dieses Engagement würdigen. Bei der Verleihung am 8. Dezember 2015 werden die Gewinner der mit je 5.000 Euro dotierten fünf Kategorien sowie des mit 10.000 Euro belohnten Publikumspreises gekürt. Außerdem wird es erstmals den mit 10.000 Euro dotierten Sonderpreis des BMFSFJ „Willkommenskultur gestalten“ für Initiativen der Flüchtlingshilfe geben.

Grenzüberschreitende Spenden werden beliebter

Gemeinnützige Organisationen erhalten immer mehr transnationale Zuwendungen. Dies unterstreicht den Bedeutungsverlust nationaler Grenzen im Bewusstsein von immer mehr Spendern. Die Entwicklung ist auch das Ergebnis der Bemühungen des europäischen Stiftungsnetzwerks Transnational Giving Europe (TGE), das sich die Erleichterung von grenzüberschreitender Philanthropie zum Ziel gesetzt hat. 2014 erhielten Empfänger in Europa 12 Mio. Euro (2013: 8,7 Mio.) über zweckgebundene Spenden an einen von 19 TGE-Partnern. Der deutsche TGE-Partner, die Maecenata Stiftung, München/Berlin, überwies 2014 insgesamt 6,2 Millionen Euro an Projekte und Einrichtungen im In- und Ausland. Mehr Infos: www.transnationalgiving.eu.

Aids längst nicht besiegt

Seit 1988 wird der Welt-Aids-Tag jährlich am 1. Dezember begangen. Mit zahlreichen Aktionen erinnern an diesem Tag Regierungen, Vereine und Stiftungen weltweit an HIV und Aids und rufen dazu auf, sich einzusetzen und Solidarität zu zeigen. Das Spektrum reicht dabei von Informationsständen in der Innenstadt über Podiumsdiskussionen bis hin zu Spendengalas. „Noch immer erfahren HIV-positive Menschen im Alltag und am Arbeitsplatz Diskriminierung und Ausgrenzung“, sagt Dr. Ulrich Heide, geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung, der größten Aids-Hilfsorganisation in Deutschland. Weltweit leben etwa 35 Millionen Menschen mit HIV. Jedes Jahr kommt es zu ca. 2,1 Millionen Neuinfektionen. Nur 37 Prozent der Betroffenen haben Zugang zu lebensnotwendigen Medikamenten. Seit Anfang der 1980er-Jahre haben sich etwa 78 Millionen Menschen infiziert, 39 Millionen sind bereits an den Folgen gestorben. In Deutschland leben rund 80.000 Menschen mit HIV.

Fotos: getty images, iStockphoto, AJG Model-Support

Rettet das Klima!

Die 21. UN-Klimakonferenz in Paris (30.11.–11.12.2015) ist ein Event der Superlative. Viel steht auf dem Spiel – die Zahlen belegen die Bedeutung der Veranstaltung

An dem Klimagipfel nehmen etwa **20.000** Fachleute teil. **10.000** davon sind Mitglied der offiziellen Delegationen, **3.000** vertreten Medien und **7.000** sind Beobachter.

Seit Beginn der Industrialisierung (ca. 1850) ist die Temperatur auf der Erde um gut **0,8** Grad Celsius angestiegen.

Damit das sogenannte 2-Grad-Ziel eingehalten werden kann, nach dem die Erderwärmung auf **2** Grad Celsius bis zum Ende des Jahrhunderts begrenzt werden soll, darf der Kohlendioxid-(CO_2-)Gehalt der Atmosphäre einen Anteil von **450** ppm (Teilchen pro Million) nicht übersteigen. Derzeit beträgt er etwa **400** ppm.

Besonders und zuerst betroffen von den Folgen der Klimaerwärmung sind die Menschen in Entwicklungsländern und den kleinen Inselstaaten. Bis 2050 werden weltweit bis zu **200** Millionen Klimaflüchtlinge erwartet.

Wenn sich nichts ändert, wird die Erde sich bis zum Jahr **2100** um ca. **4** Grad erwärmen. Befürchtet werden u. a. ein Anstieg der Meeresspiegel um knapp **1** Meter, Hunger, Dürre und Wassermangel in Entwicklungsländern sowie Überflutungen und Stürme.

Das deutsche Ziel ist eine Senkung des CO_2-Ausstoßes um **40** Prozent bis **2020.**

Eine wichtige Rolle in den Klimamodellen spielen die Ozeane. Zu den größten Klimarisiken für die Ozeane zählt die Versauerung: **24** Millionen Tonnen Kohlendioxid (CO_2) nimmt deren Wasser jeden Tag auf.

Der Textentwurf für den neuen Weltklimavertrag umfasst **90** eng bedruckte Seiten.

Der deutsche Klimafinanzierungsbeitrag von knapp **2** Milliarden Euro jährlich soll bis 2020 verdoppelt werden. Für die Jahre 2016 bis 2019 soll die Entwicklungshilfe insgesamt um **8,3** Milliarden Euro erhöht werden.

Durch die CO_2-Aufnahme ist der Säuregrad der Ozeane heute im Mittel um **28** Prozent höher als zu vorindustrieller Zeit.

Foto: getty images

Quellen: Bundesregierung, Bundesumweltministerium, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Handelsblatt, Institut für Umweltmanagement an der Wirtschaftshochschule ESCP Europe, Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), UN Framework Convention on Climate Change (UNFCC), Konsortium Deutsche Meeresforschung, Internationale Organisation für Migration (IOM)

#GIVINGTUESDAY
Engagement statt Kaufrausch

In den USA hat sich der #GivingTuesday seit seiner Gründung 2012 zu einer festen Institution entwickelt. Aber auch in fast 70 weiteren Ländern wird der Tag inzwischen genutzt, um anderen Menschen etwas Gutes zu tun – 2015 ist erstmals auch Deutschland Teil der Bewegung

In der Vorweihnachtszeit stehen die Zeichen bekanntlich auf Konsum. Besonders augenfällig wird dies jedes Jahr in den USA am „Black Friday". Den Brückentag Ende November nutzen zahlreiche Amerikaner traditionell für Weihnachtseinkäufe. Der Einzelhandel erzielt an diesem Freitag die höchsten Umsätze des Gesamtjahres, viele Geschäfte öffnen daher schon um fünf Uhr morgens und werden überrannt. Der am „Black Friday" geballte Kaufrausch brachte die Non-Profit-Organisation „92nd Street Y" und die United Nations Foundation auf die Idee, an dem darauffolgenden Dienstag einen Tag des Helfens und des sozialen Engagements auszurufen.

Jeder hilft, wie er kann und mag

Die Idee der Initiative ist ganz einfach: ein Tag des weltweiten Helfens, Schenkens oder Spendens, bei dem jeder mitmachen kann. Ganz gleich, ob Privatperson, Organisation oder Firma, alle können sich kreativ mit selbst gewählten Aktionen in die Bewegung einbringen: Geld oder Zeit spenden, einen Kuchenbasar veranstalten, einen Tag lang im Altersheim mitarbeiten oder zur Blutspende gehen – die Möglichkeiten sind fast unbegrenzt. Der Hashtag #GivingTuesday dient dazu, auf Facebook, Twitter oder Instagram ein Netzwerk zu mobilisieren und zum Mitmachen aufzufordern. So können persönliche Freunde und Verwandte, Kollegen, Mitarbeiter oder Unterstützer über das Vorhaben informiert und motiviert werden.

Mehr als 20.000 Organisationen, Unternehmen und Institutionen haben sich letztes Jahr beteiligt

Obgleich erst 2012 entstanden, ist der #GivingTuesday bereits eine globale Bewegung. Mehr als 20.000 Organisationen, Unternehmen und Institutionen aus fast 70 Ländern haben sich im letzten Jahr beteiligt und soziale Initiativen durch Spenden und ehrenamtliche Arbeit unterstützt. Das Spektrum der Teilnehmer reichte von multinationalen Konzernen bis zu Kleinstbetrieben. Unternehmen wie H&M oder Toys "R" Us spendeten Kleider und Spielzeug für hilfsbedürftige Menschen. Kleine Bäckereien verkauften für einen Tag spezielle #GivingTuesday-Produkte und spendeten den Erlös an soziale Einrichtungen. Die Organisation World Bicycle Relief konnte am #GivingTuesday 500 Fahrräder für Schüler in Afrika finanzieren. WaterAid veranstaltete einen Spendenlauf durch Manhattan, um 100.000 Kindern sauberes Trinkwasser zu ermöglichen.

Die Bewegung kommt nach Deutschland

Drei Jahre nach der Gründung der Initiative ist nun auch Deutschland erstmals dabei. Die größte deutsche Online-Spendenplattform betterplace.org hat dies initiiert und unter anderem das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) als Gründungspartner hinzugewonnen. Die vielfältigen Möglichkeiten der Kommunikation in sozialen Netzwerken und der Verbreitung im Internet sollen zum Erfolg der Initiative auch hierzulande wesentlich beitragen. So wirbt etwa JAM Deutschland e. V. auf seiner Internetseite dafür, vom Welternährungstag am 16. 10. bis zum #GivingTuesday Sammelaktionen durchzuführen, um 176 afrikanischen Schülerinnen und Schülern in der „Primary School of Vacaria" in Angola eine tägliche warme Mahlzeit zu ermöglichen. Aber nicht nur Geld- und Sachspenden sind gefragt, auch Zeit kann ein wertvolles Gut sein: VISIONEERS lädt Interessierte ein, einen Tag mit Flüchtlingen zu verbringen und dabei die Arbeit des Vereins bei Bastel-, Näh oder Upcycling-Workshops kennenzulernen.

Betterplace bietet den Interessierten auf der speziellen Website www.givingtuesday.de umfangreiche Unterstützung an. Unternehmen, Institutionen und soziale Initiativen präsentieren dort ihre Aktionen und können sich kostenlos als Partner registrieren. Um Teilnehmern auch für die Zukunft den Einstieg zu erleichtern, stehen Infomaterial, Ideen zum Mitmachen und Social-Media-Tipps zum Download bereit. Für gemeinnützige Organisationen sind auf betterplace.org außerdem kostenlose Webinare zur Planung von Kampagnen zum #GivingTuesday im Angebot. Im Fokus der Aktionen in Deutschland steht dieses Jahr die schwierige Situation der Flüchtlinge. Viele Teilnehmer nutzen den #GivingTuesday, um ein Zeichen für eine offene und warme Willkommenskultur für geflüchtete Menschen zu setzen.

„Der #GivingTuesday bietet nicht nur eine Gelegenheit, etwas Gutes zu tun. Er ist auch ein Tag des Bewusstseins darüber, dass wir als Zivilgesellschaft viel bewegen können. Gerade vor dem Hintergrund der Flüchtlingsthematik ist das gemeinsame Engagement aller Akteure unserer Gesellschaft besonders gefragt und auch notwendig“, sagt Christian Kraus, CEO der gut.org gAg, Betreiberin von betterplace.org. „Wir freuen uns, dass zahlreiche Institutionen, Unternehmen und große Organisationen wie das Deutsche Rote Kreuz und Oxfam Deutschland ihre Teilnahme bereits zugesagt haben. Genauso ermutigen wir kleinere lokale Initiativen, die Aufmerksamkeit dieses Tages für ihre sozialen Zwecke zu nutzen“, fügt Kraus hinzu.

„Wir erleben einen Umbruch bei der Einstellung zum Spenden“

Die Einführung eines bundesweiten Spenden- und Engagementtages soll auch dazu beitragen, die Menschen für das Spenden noch aufgeschlossener zu machen. „Wir erleben hierzulande einen tiefgreifenden Umbruch bei der Einstellung zum Spenden“, sagt Prof. Ingrid Stahmer, die der Stiftung DZI und auch der Landesarmutskonferenz Berlin vorsitzt. „Die traditionell religiöse Motivation zum Spenden ist für einen Großteil der Menschen bedeutungslos geworden; zwar sind Jüngere und Ältere weiterhin bereit, sich zu engagieren und auch zu spenden, sie wollen aber dazu motiviert werden und Spendenorganisationen nicht mehr blind, sondern gut informiert vertrauen.“ «

Andrea Exler

Fotos: Aaron Kobilis, iStockphoto

ANZEIGE

Stiftung Rotkreuz-Auslandshilfe
Langfristig. Nachhaltig. Wirksam.

Deutsches Rotes Kreuz

Wenn die Schlagzeilen verschwinden, sorgen wir dafür, dass die Hilfe bleibt.

Jetzt Stifter werden?
Wir informieren Sie persönlich!
www.DRK.de/stiftungen

Nachhaltige Hilfe für Menschen in Not: Wo immer wir arbeiten, stärken wir die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung. Das DRK hilft Menschen nicht nur während Krisen oder Naturkatastrophen. Es sorgt auch dafür, dass die Betroffenen sich in Zukunft besser selbst helfen können. Nachhaltig und verlässlich finanziert durch die Stiftung Rotkreuz-Auslandshilfe.

Dabei wirkt jeder gestiftete Euro wie eine niemals versiegende Quelle: Zum Lindern der Not entnehmen wir nur Überschüsse, die durch sichere Wertanlagen entstehen – der Grundstock bleibt für immer erhalten.

Helfen Sie nachhaltig: mit einer Spende an die Stiftung Rotkreuz-Auslandshilfe! IBAN: DE58 1005 0000 0190 4466 76

Gegen die Ausbeutung von Kindern

Sie schuften unter schlimmsten Bedingungen für einen Hungerlohn, haben oft aber keine andere Wahl. Kinderarbeit pauschal zu verbieten, ist dennoch keine gute Lösung. Wichtiger ist es, die Konditionen zu verbessern ...

Es ist ein ebenso trauriges wie weit verbreitetes Phänomen: 265 Millionen Kinder arbeiten weltweit, 168 Millionen bereits vor Erreichen des gesetzlichen Mindestalters – oft unter widrigen Voraussetzungen

Elf Prozent aller Kinder sind betroffen: 168 Millionen! Sie alle arbeiten regelmäßig mehrere Stunden am Tag, zum Teil in viel zu jungen Jahren oder unter gefährlichen Bedingungen. Die aktuellste Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO oder engl.: ILO) von 2012 bezieht sich auf 5- bis 17-Jährige. Statt zu spielen oder zu lernen, knüpfen sie Teppiche, helfen bei der Ernte, steigen in Untertageminen, klopfen Steine, sammeln Müll oder werden gar als Kindersoldaten, -prostituierte oder -sklaven gehalten. Mal entlohnt, mal unbezahlt, manchmal sichtbar, häufig aber auch versteckt, vielfach gezwungen, aber auch freiwillig arbeiten diese Kinder gegen die Armut ihrer Familien an.

Die Kinderarbeit zu verbieten, klingt einleuchtend, wäre für viele arme Familien aber existenzgefährdend. Besser ist es daher, in mehr Bildung zu investieren

Kinderarbeit ist nicht gleich Kinderarbeit

Weil es wichtig ist, die Zahlen differenziert zu betrachten, unterscheidet die ILO drei Kategorien: Kinder in Beschäftigung (children in employment), Kinderarbeit (child labour) und gefährliche Arbeit (hazardous work). Rechnet man sie alle zusammen, kommt man sogar auf 265 Millionen arbeitende Kinder weltweit. Doch unter „Kinder in Beschäftigung“ fallen legale, leichte Tätigkeiten, die Kinder über dem Mindestalter von 13 bis 15 Jahren ausüben. Das kritische Augenmerk gilt den 168 Millionen sogenannten Kinderarbeitern. Sie arbeiten schon vor Erreichen des Mindestalters, können deshalb keine Schule besuchen oder fallen gar in die dritte Kategorie „gefährliche Arbeit“: Etwa 85,3 Millionen Kinder verrichten regelmäßig Tätigkeiten, die ihre Sicherheit, Gesundheit und die psychische Entwicklung gefährden: durch zu lange Arbeitszeiten, Nachtarbeit, schwere körperliche Belastung, Tätigkeiten mit gefährlichen Maschinen oder giftigen Stoffen sowie Arbeitsverhältnisse, in denen sie physischer, psychischer und sexueller Misshandlung ausgesetzt sind. Laut ILO sterben jedes Jahr etwa 22.000 Kinder und Jugendliche bei Arbeitsunfällen.

Pauschalverbote bringen nichts

Während man früher ein generelles Verbot von Kinderarbeit forderte, rücken mittlerweile viele Experten und Hilfsorganisationen von dieser Haltung ab. Was zunächst überraschend klingt, erschließt sich bei näherer Betrachtung: Die meisten Kinderarbeiter leben in armen Ländern, kommen aus den ärmsten Familien oder sind ganz allein. „Damit sie eine wirkliche Alternative haben, reicht es nicht, sie aus Fabriken zu entlassen oder ihnen die Arbeit zu verbieten. Vielmehr brauchen wir klare Rahmenbedingungen, die Kinder vor Ausbeutung

Fotos: © UNICEF/Nesbitt

schützen und ihnen den Zugang zu Bildung sichern“, sagt Angelika Böhling, Pressesprecherin der Kindernothilfe. Die Hilfsorganisation unterstützt deshalb die Forderungen vieler Kinder-Gewerkschaften, die sich in manchen Ländern gebildet haben.

Die Kinder anhören

Großes Aufsehen erregte die Union der Kinder- und Jugendarbeiter Boliviens, UNATSBO, vor einigen Jahren, als sie eine Gesetzesänderung für ihre jungen Mitglieder durchsetzen konnte: 2009 strich Bolivien als erstes Land der Welt das Verbot von Kinderarbeit. Stattdessen heißt es nun „Ausbeutung von Kindern ist verboten“. Darüber hinaus kämpfen die Kinderarbeiter in Lateinamerika gegen ihre Diskriminierung und für ihr Recht auf Arbeit – aber unter fairen Bedingungen. Unterstützung bekommen sie neben der Kindernothilfe zum Beispiel auch von terre des hommes: Gemeinsam haben diese Hilfsorganisationen die Kampagne „Zeit zu reden!“ ins Leben gerufen, mit der sie die Einbeziehung der arbeitenden Kinder fordern: „Denn auf allen bisherigen Konferenzen zum Thema Kinderarbeit wurden die, um die es geht, nicht gefragt. Das wollen wir jetzt ändern“, sagt Antje Ruhmann, Referentin für Kinderrechte bei terre des hommes Deutschland. Ziel ist es, die Ergebnisse einer weltweiten Befragung von betroffenen Kindern 2017 auf der Weltkonferenz Kinderarbeit der ILO vorzutragen und den Kinderarbeitern so eine Stimme zu geben.

Arbeit UND Bildung

Nach Schätzungen von UNICEF muss weltweit die Hälfte aller Schulkinder parallel zur Schule arbeiten. Jedes vierte Kind bricht jedoch deshalb die Schule ab. So ist Kinderarbeit nicht nur eine Folge von Armut, sondern trägt auch zu deren Etablierung bei. Denn Kinder ohne Schul- und Berufsausbildung können später ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten und müssen ihrerseits die eigenen Kinder arbeiten schicken. UNICEF unterstützt deshalb in betroffenen Ländern Schulen, Lernzentren und berufliche Trainingskurse für arbeitende Kinder. So können diese irgendwann besser bezahlte Jobs ausüben und den menschenunwürdigen Teufelskreis durchbrechen. Für eine bessere Zukunft ihrer eigenen Kinder! «

Barbara Lang

INFOS

- Am 12. Juni ist der Internationale Tag gegen Kinderarbeit.
- Verglichen mit dem Jahr 2000 ist bis 2012 die Zahl der Kinderarbeiter weltweit deutlich zurückgegangen – im Bereich „gefährliche Arbeit“ von 171 Mio. auf 85 Mio. Dennoch ist genau diese Kategorie statistisch nur schwer erfassbar, z. B. in Fällen von Zwangsprostitution oder -rekrutierung.
- Die neuen UN-Entwicklungsziele, Sustainable Development Goals (SDGs), sehen Sofortmaßnahmen vor, um die schlimmsten Formen der Kinderarbeit (z. B. Prostitution, gefährliche Minenarbeiten oder Kindersoldaten) zu beenden.
- Kinderarbeit in all ihren Formen soll nach den SDGs bis 2025 abgeschafft werden.

ANZEIGE

Sklaverei in Mode

Etwa 120.000 Mädchen und junge Frauen arbeiten unter katastrophalen Bedingungen in indischen Textilfabriken: Sie leben eingesperrt auf dem Fabrikgelände und müssen täglich 12 bis 16 Stunden schuften.

terre des hommes hilft den Textilarbeiterinnen, der Sklaverei zu entkommen und eine Ausbildung zu beginnen. Damit die Mädchen sich ihren Lebensunterhalt ohne Ausbeutung verdienen können.

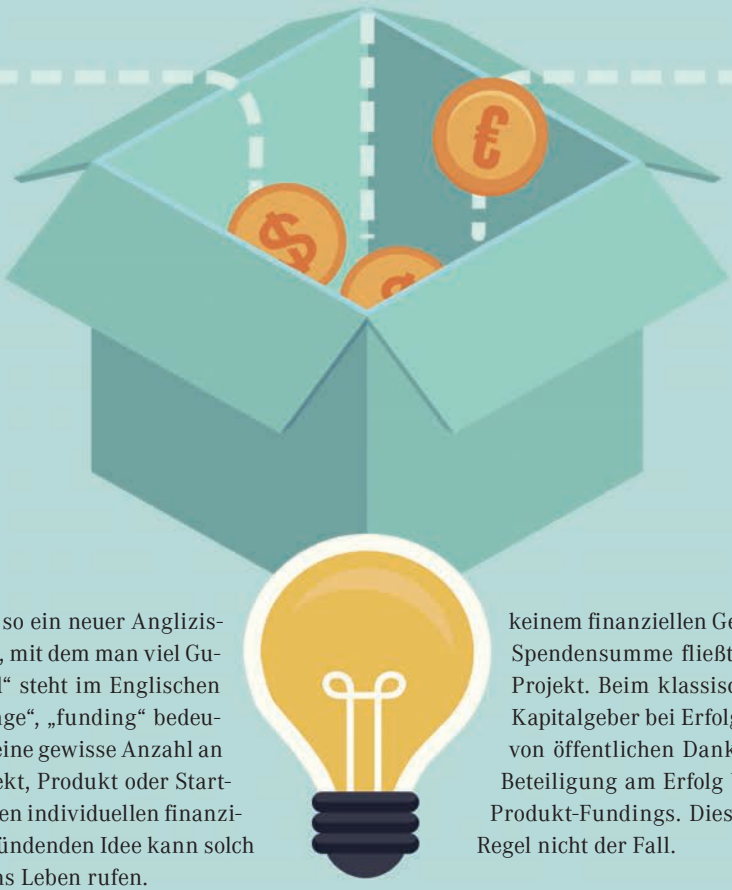
Unterstützen Sie uns dabei – mit Ihrer Spende!
IBAN DE20 2659 0025 0700 8007 00
Telefon 05 41/71 01-128

www.tdh.de/kinderarbeit

DZI Spenden-Siegel
Ihre Spende kommt an!

Crowdfunding – Kleinvieh macht auch Mist

Wer nicht genügend Geld hat, um Projekte und Ideen umzusetzen, war bislang darauf angewiesen, vermögende Investoren oder Kreditgeber aufzutreiben. Doch es geht auch anders: Statt eines einzelnen Geldgebers darf beim Crowdfunding jeder mitfinanzieren und geben, so viel er will



Crowdfunding, wieder so ein neuer Anglizismus. Einer allerdings, mit dem man viel Gutes tun kann. „Crowd“ steht im Englischen für „(Menschen-)Menge“, „funding“ bedeutet „Finanzierung“. Das heißt, eine gewisse Anzahl an Personen unterstützt ein Projekt, Produkt oder Start-up durch ihre Stimme oder einen individuellen finanziellen Beitrag. Jeder mit einer zündenden Idee kann solch ein „Crowdfunding-Projekt“ ins Leben rufen.

Klickt man sich durch die verschiedenen Portale, stechen neben kommerziell ausgerichteten vor allem soziale und kulturelle Projekte ins Auge. „Durch Crowdfunding hat man die Möglichkeit, viele Menschen zu erreichen, und gleichzeitig die Chance, potenzielle Spender zu aktivieren“, sagt Stephan Schäfer von der Pax-Bank. „Daher ist dieses Konzept gerade auch für Kultur- und Sozialprojekte so interessant. Denn das sind schließlich die Bereiche, in denen öffentliche Gelder immer spärlicher fließen.“ So eignet sich das Crowdfunding auch hervorragend fürs Spendensammeln.

„Spenden-Crowdfunding“ unterscheidet sich insofern von der klassischen Variante, als dass die Geldgeber bei Erfolg eines Projekts an keinem finanziellen Gewinn beteiligt sind. Die gesamte Spendensumme fließt ausschließlich in das jeweilige Projekt. Beim klassischen Crowdfunding erhalten die Kapitalgeber bei Erfolg zumindest eine Gegenleistung: von öffentlichen Danksagungen über eine finanzielle Beteiligung am Erfolg bis hin zu einem Prototypen bei Produkt-Fundings. Dies ist bei Spendenaktionen in der Regel nicht der Fall.

Auch die Verpackung muss stimmen

Der Ablauf eines Crowdfunding-Projekts bleibt aber der gleiche: Zunächst melden Sie sich bei einem Funding-Portal an und starten Ihr Projekt. Neben den großen Plattformen wie kickstarter.com oder seedmatch.de, die eher für kommerzielle oder Produktideen genutzt werden, gibt es einige, die speziell auf kreative, Förder- und Spendenprojekte ausgerichtet sind. wemakeit.com, oneplanetcrowd.com und crowdfunding.de zählen dazu. Lebendige und informative Beschreibungstexte, Bilder und Videos gestalten eine Projektidee anschaulich und transparent. Das ist schon mal die halbe Miete, um Unterstützer und Fans zu akquirieren.

Fotos: getty images

Aber das allein reicht nicht: Ausschlaggebend dafür, ob ein Projekt erfolgreich finanziert wird oder nicht, ist seine Bewerbung. „Eine der ersten Fragen, die ich den Initiatoren immer stelle, ist, ob sie eine Community haben, in der sie es bewerben können“, sagt Antje Tönnis, die im Namen der GLS Treuhand Crowdfunding- und Stiftungsprojekte betreut. „Es ist sehr wichtig, dass die Initiatoren ordentlich die Werbetrommel rühren. Dafür müssen sie Leute aus dem eigenen Kreis und über soziale Medien ansprechen und sie zur Teilnahme und Weiterempfehlung animieren.“

Die Hoffnung auf das Schneeballprinzip

Wer also möchte, dass sein Crowdfunding-Projekt erfolgreich wird, der muss einen Werbe- und Spenden-Schneeball ins Rollen bringen, der möglichst viele Menschen nicht nur erreicht, sondern auch so bewegt, dass sie Teil der Aktion werden wollen. „Sie müssen als Projektinitiator immer am Ball bleiben“, erklärt Schäfer. „Wir sehen es immer wieder: Kunden, die aktiv ihr Projekt über Soziale Medien, Flyer oder Plakate bewerben, sind meistens auch erfolgreicher.“ In der Regel definieren Sie beim Onlinestellen Ihres Projektes die Mindestsumme, die Sie mithilfe von Spendern in einem festgelegten Zeitraum erreichen wollen. Sie können Ihre Idee erst realisieren, wenn Sie dank ausreichend vieler Unterstützer die Zielsumme erreicht haben. Schaffen Sie es nicht, gehen die zugesagten Spendengelder zurück an die Absender.

Ein Crowdfunding-Projekt muss die Menschen erreichen und auch bewegen können

Crowdfunding als Gemeinschaftserlebnis

Ganz nach dem Motto „Kleinvieh macht auch Mist“ kommt es daher auf jede einzelne Spende an – ob 5 oder 100 Euro. „Viele schaffen, was Einzelne nicht können“, sagt Tönnis. „Auch mit kleinen Beträgen kann man 20.000 Euro zusammenkriegen. Die Masse macht’s.“ Darum müssen Sie kontinuierlich an der Verbreitung Ihres Projekts arbeiten und in Ihren Netzwerken aktiv sein. Crowdfunding ist dabei kein rein finanzieller Prozess – im Mittelpunkt steht auch die emotionale Beteiligung an einem Projekt. So kristallisiert sich heraus, ob Sie mit Ihrem Projekt tatsächlich einen gesellschaftlichen Bedarf stimulieren. Anders als manche herkömmliche Spendenaktion bietet Crowdfunding einen transparenteren Spendenraum, in dem Initiatoren und Geldgeber zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen. „Die Unterstützer können live mitverfolgen, wie viele Spender sich schon gefunden haben und wie viel Geld noch fehlt. Sie haben die Möglichkeit, sich über Kommentarfunktionen miteinander auszutauschen und gegenseitig anzuregen“, schildert Tönnis. So entstehe eine besondere Verbundenheit. Weil es im Endeffekt um mehr geht als nur ums Geld. «

Lina Silbermann

ANZEIGE

World Vision
Zukunft für Kinder!

DAS SCHÖNSTE GESCHENK FÜR KINDER: EINE ZUKUNFT.

Eine World Vision Patenschaft ist die persönlichste Form der Unterstützung. Über ein eigenes Patenportal können Sie an den Erfolgen Ihres Patenkindes und seines Umfelds teilhaben. Sie erhalten alle aktuellen Informationen, Fotos und Videos und können seine Entwicklung miterleben. So verändern Sie nicht nur das Leben eines hilfsbedürftigen Kindes, sondern auch Ihr eigenes.

Das ist die KRAFT der Patenschaft.

Jetzt Pate werden: worldvision.de

Klimaschutz und Entwicklung – das kann gelingen

Große Erwartungen vor dem Klimagipfel, der vom 30.11. bis 11.12.2015 in Paris stattfindet: Hier soll ein neues Abkommen erzielt werden. Inwieweit dabei den Belangen der Entwicklungsländer Rechnung getragen wird, ist nach Angaben von Hilfsorganisationen noch fraglich

Wirbelstürme, extreme Dürren, Überschwemmungen – Wissenschaftler prognostizieren auch für die kommenden Jahre drastische Auswirkungen des Klimawandels. Betroffen sind davon meist die armen Länder, vor allem in Afrika, Asien und Lateinamerika. Insgesamt gab es zwischen 1980 und 2007 rund 900.000 Tote durch Naturereignisse – dabei stammen 86 Prozent aus den ärmsten Ländern, informiert das katholische Hilfswerk Misereor.

Gleichzeitig sind diese Zahlen Ausdruck eines großen Spannungsfeldes: Klima- und Umweltschutz auf der einen Seite, Entwicklung auf der anderen Seite. „Hier gibt es natürlich Interessenskonflikte: zum Beispiel zwischen Nord und Süd, zwischen entwickelten und nichtentwickelten Ländern. Wichtig ist es zu vermitteln, dass Umweltschutz und Armutsbekämpfung keine Gegensätze sein müssen“, sagt Michael Kühn, Klimaexperte bei der Welthungerhilfe. Klar scheint vor dem Hintergrund der Erderwärmung, dass die unterentwickelten Länder nicht den gleichen Weg gehen können, wie es die Industriestaaten in den letzten 100 Jahren getan haben, beispielsweise durch den Bau von Kohlekraftwerken. Doch damit sich in den Entwicklungsländern nicht die Fehler der Industriestaaten wiederholen, sind letztere ebenfalls in der Verantwortung: „Hier müssen die reichen Länder die ärmeren unterstützen, finanziell, aber auch in Form von Technologie- und Energietransfers“, sagt Kühn.

Umweltschutz und Armutsbekämpfung müssen keine Gegensätze sein

Kampf um den Klimaschutzvertrag

Mit Spannung schaut die Welt nun nach Paris. Dort findet von Ende November bis Anfang Dezember die 21. UN-Klimakonferenz statt – und dann soll es auch ein neues Abkommen geben: Die knapp 200 Teilnehmerstaaten sollen dann zum ersten Mal seit Bestehen der Verhandlungen 1992 einen gemeinsamen, verbindlichen Klimaschutzvertrag unterschreiben, der 2020 in Kraft treten soll. Angestrebtes Ziel: eine Beschränkung der Erderwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts auf unter zwei Grad Celsius – im Vergleich zum Stand bei Beginn der Industrialisierung

um 1850. Doch hierfür reichen die bisher zugesagten Maßnahmen der Länder nicht aus – nach wissenschaftlichen Berechnungen laufen diese eher auf eine Drei-Grad-Erwärmung hinaus. „Die Situation wird noch dadurch verschärft, dass einige Entwicklungsländer sagen, eine Begrenzung auf zwei Grad reicht nicht aus – das Ziel muss 1,5 Grad betragen“, erläutert Kühn.

Wer kommt für Klimaschäden auf?

Ein weiterer Streitpunkt ist das Stichwort Klimagerechtigkeit – nämlich die Entschädigung durch die Industriestaaten für die bereits jetzt entstandenen Klimaschäden in Entwicklungsländern. Hilfsorganisationen kritisieren, dass insbesondere dieser Punkt in den bisherigen Verhandlungen und Vertragsentwürfen zu kurz komme – so auch bei der letzten Vorkonferenz zum Klimagipfel Ende Oktober in Bonn. Gerade im Hinblick auf die Bekämpfung von Fluchtursachen müsse es sich die Europäische Union zu eigen machen, die Anerkennung der Interessen der ärmsten Länder in Paris durchzusetzen – was nach Ansicht von Brot für die Welt bisher nicht geschehen ist: „Durch das passive Verhalten der EU wurde die wichtige Chance vertan, den ärmsten und verletzlichsten Staaten ein Signal der Solidarität zu geben. Gerade für diese Staaten ist es ein zentrales Anliegen, dass der Umgang mit Klimaschäden auch im Pariser Klimaabkommen verankert wird“, erklärt Sabine Minninger, Referentin für Klimapolitik. Zu den verletzlichsten Staaten gehören demnach die Inselstaaten, die durch den Anstieg der Meeresspiegel in ihrer Existenz bedroht sind, und die Gruppe der ärmsten Länder der Erde wie Tschad oder Bangladesch, in denen sich Hunger und Armut durch den Klimawandel massiv verschärfen.

Beim Klimaschutz müssen Länder aus Nord und Süd zusammenarbeiten

Gemeinsam statt gegeneinander

Für einen erfolgreichen Abschluss in Paris sieht Thomas Hirsch, Entwicklungspolitischer Beauftragter von Brot für die Welt, eine wichtige Voraussetzung darin, dass Klimapolitik nicht mehr weiterhin als Konflikt zwischen Nord und Süd verstanden wird. „Kein Land hat das Recht, eigene Untätigkeit mit dem klimapolitischen Versagen eines anderen Landes zu entschuldigen. Stattdessen müssen sich die ambitionierten Länder aus Nord und Süd zusammentun, um gemeinsam voranzuschreiten.“ Sogenannte Leuchtturmprojekte, die als Vorbild dienen, seien hierfür notwendig. Laut Welthungerhilfe müssen zudem möglichst viele Staaten beim Umbau ihrer Energiesysteme unterstützt, bezahlbare und sozialverträgliche Kohleausstiegsstrategien umgesetzt und eine nachhaltige Landwirtschaft gefördert werden.

„Klar ist aber auch, dass alle Klimaschutzmaßnahmen nur dann hinreichend greifen, wenn wir auch unser einseitig auf Wachstum ausgerichtetes Wohlstandsmodell infrage stellen“, betont Kühn. Dass Entwicklung und Klimaschutz funktionieren können, zeigt beispielsweise ein Misereor-Projekt: Im Waldgarten-Projekt in Haiti lernen Kleinbauern in Kursen, wie ökologische Forst- und Landwirtschaft funktioniert, forsten ihren Wald auf, machen ausgelaugte Böden wieder fruchtbar – und schaffen sich zugleich eine Ernährungsgrundlage. «

Patricia Thivissen

Fotos: iStockphoto

ANZEIGE

Würdesäule.

Bildung ermöglicht Menschen, sich selbst zu helfen und aufrechter durchs Leben zu gehen.
brot-fuer-die-welt.de/bildung

Brot für die Welt

Würde für den Menschen.

Mitglied der actalliance

„Meine Tätigkeit ist ein echtes Geschenk“

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen oder aus deren Umfeld berichten über ihre tägliche Arbeit, über Herausforderungen und beglückende Momente

Sabrina Sadowska, 50, Stifterin und Vorstandsvorsitzende Stiftung TANZ-Transition Zentrum Deutschland

Unsere Stiftung will Tänzer und Tänzerinnen nach dem Ende ihrer Karriere vor dem Sturz in die Arbeitslosigkeit und vor Altersarmut bewahren. Sie hilft ihnen bei Aus- und Weiterbildung, persönlichen Krisen und dabei, einen neuen Beruf zu finden. Vor fünf Jahren habe ich zusammen mit meiner Freundin Inka Atassi die Stiftung gegründet und engagiere mich seither ehrenamtlich als Geschäftsführerin für unser Anliegen – deutschland- und weltweit. Hauptberuflich bin ich als Ballettbetriebsdirektorin und erste Ballettmeisterin tätig und selber seit Jahren mit den vielen Schicksalen im Kampf um einen würdigen Übergang konfrontiert. Ein Grund mehr, mich für unser Anliegen und damit für mehr Toleranz, Integration, Akzeptanz und Vielfalt in unserer Gesellschaft einzusetzen.

Eva Masthoff, 43, Leiterin Marketing bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Seit zwei Jahren arbeite ich für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Es ist ein großartiges Gefühl, dazu beitragen zu können, dass historische Bauwerke nicht verloren gehen. Heute sind es oft schädliche Umwelteinflüsse oder wirtschaftliche Zwänge, die ein Gebäude zum Wanken bringen. Dabei prägt keine Kunstform unseren Alltag mehr als historische Bauwerke. Denkmale zu schützen heißt für mich, unsere kulturelle Identität zu schützen, Geschichte, Geschichten und Zeitgeist an authentischen Orten der Erinnerung lebendig zu halten und die Kunstfertigkeit und kreative Kraft der Menschen respektvoll zu bewahren. Meine Aufgabe bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ist es, diesen Gedanken mit in die Öffentlichkeit zu tragen und die Menschen für ein Engagement zu begeistern.

Oliver Flodman, 42, Brot gegen Not – Die Heiner Kamps Stiftung

Die Stiftung Brot gegen Not wurde 2001 von Heiner Kamps gegründet. Sie bildet junge Menschen in bedürftigen Ländern in Ausbildungsbackstuben aus und schafft so qualifizierte Jobs. Die Backstuben tragen zur besseren Versorgung der lokalen Bevölkerung mit guten Backwaren bei. Da es sich um Social Business handelt, verbleiben alle Gewinne der Bäckereien bei den jeweiligen Projektpartnern.

Als Projektmanager plane ich im Vorfeld die Maschinenbeschaffung und den Aufbau der Backstuben in den Projektländern, ich begleite in den aktiven Projekten die ehrenamtlichen Ausbilder und die Projektpartner. Regelmäßige Besuche aller Projekte gehören ebenfalls zu meinen Aufgaben. Demut und Glück haben für mich eine sehr greifbare Bedeutung bekommen. Die Tätigkeit als Projektmanager ist für mich ein echtes Geschenk.

Dr. med. Marianne Feja, 65, Vorsitzende des Vereins Freundeskreis Indien e. V.

Ich habe in meinem Leben viel Hilfe bekommen und wollte deshalb auch Menschen helfen, denen es nicht so gut geht. Als ich 1978 in Indien Leprakranke und andere Notleidende getroffen habe, war das der Anlass, den Freundeskreis Indien zu gründen. Wir betreuen über die indische Partnerorganisation Shanthimalai Projekte mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe in strukturschwachen Gebieten Südindiens. Vorrangig wird in Bildung, Ausbildung und Arbeitsplatzvermittlung investiert, um Kindern eine gute Basis für die Zukunft zu geben und sie und ihre Familien unterstützen können.

Berndt Hinzmann, Fachreferent Soziale Verpflichtung für Unternehmen beim INKOTA-netzwerk e. V.

Fabrikeinstürze und -brände in Bangladesch und Pakistan mit Tausenden Toten und Verletzten haben die öffentliche Aufmerksamkeit für ein Thema gesteigert, das mich in meiner Arbeit bei INKOTA schon seit Jahrzehnten umtreibt: die Menschenrechte bei der Arbeit. Konkret sind es die Rechte und Arbeitsbedingungen der Menschen, die viele der Hosen, Shirts oder Mäntel produzieren, die wir an unserem Körper tragen. Im Bündnis mit anderen Organisationen informieren wir über die Missstände in der Branche und setzen die Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik gehörig unter Druck. Das anhaltende gemeinsame Engagement zeigt Wirkung: In Bangladesch gibt es ein Abkommen über Brandschutz und Gebäudesicherheit, und das Bündnis für nachhaltige Textilien beginnt, „gleiche Spielregeln für alle“ in Sachen Sozial- und Umweltstandards zu setzen.

Manfred Lehmann, 49, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater und Partner/Gesellschafter von Schomerus & Partner

Bereits in meiner Jugendzeit bin ich ehrenamtlich in kirchlichen Organisationen verantwortlich tätig gewesen. Dies hat sich bis heute in Form einer Aufsichtsratstätigkeit für einen großen diakonischen Träger und einer Vorstandsposition für eine Bildungseinrichtung erhalten. Seit fast 15 Jahren verknüpft sich dieses persönliche Engagement und Interesse mit meiner beruflichen Fokussierung auf Mandanten aus dem gemeinnützigen Bereich und Spenden sammelnde Organisationen. Neben einer fachlichen Beratung und einer persönlichen Beziehung ist es mir ein Anliegen, auch die Tätigkeit und das Handeln unserer Mandanten zu verstehen. Dies wäre nicht möglich ohne die Unterstützung der rund 40 Kollegen und Kolleginnen, die ausschließlich in der Prüfung sowie steuerlichen und rechtlichen Beratung von gemeinnützigen Organisationen tätig sind.

ANZEIGE

GEMEINSCHAFTSERFOLG

Wenn viele sich zusammentun, dann lässt sich mehr erreichen!

Jetzt mitmachen bei **wo2oder3.de**, der Crowdfunding-Initiative der Pax-Bank, und eigenes Projekt zum Erfolg führen.
Weitere Informationen: Michael Ruland, Telefon: 0221/1 60 15-145, michael.ruland@pax-bank.de

Pax-Bank

wo2oder3.de

2004 erlebte Natalia Wörner den verheerenden Tsunami in Thailand am eigenen Leib. Das nahm sie zum Anlass, um sich für Notleidende einzusetzen

Man erhält beim Helfen unheimlich viel zurück

Nachdem Natalia Wörner im Dezember 2004 in Thailand den Tsunami überlebt hatte, gründete die Schauspielerin ihre eigene Hilfsorganisation – und unterstützte schon bald die Kindernothilfe. Seit zehn Jahren ist sie dem Hilfswerk treu verbunden

Frau Wörner, gerade haben Sie Ihr erstes Buch mit dem Titel „Heimat-Lust“ veröffentlicht, eine schwäbische Liebeserklärung, wie es heißt. Welchen Heimatbegriff haben Sie?

Einen etwas gespaltenen. 30 Jahre lang habe ich mich mit meiner Heimat – Schwaben – gar nicht beschäftigt, bis ich sie dann neu entdeckt habe. Deshalb habe ich auch das Buch geschrieben. Das war eine wichtige biografische Reise für mich, da ich Schwaben mit 18 verlassen hatte. Es gab viele Stationen in meinem Leben, die für mich in dieser Zeit zu einer Heimat wurden: New York, Paris oder auch Hamburg, wo ich zehn Jahre gelebt habe. Insofern bin ich von Berufs wegen eine Nomadin und habe einen sehr offenen Heimatbegriff.

Im Moment erleben wir eine Zeit, in der so viele Menschen wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr ihre Heimat verlassen, um bei uns Schutz zu finden. Sie selbst waren gerade erst im August mit der Kindernothilfe in einem Camp im Libanon. Was haben Sie dort erlebt?

Ich habe ein Schutzzentrum besucht, das sich um 14.000 Menschen kümmert. Syrische Kinder werden dort drei Monate lang intensiv betreut, um sie wieder kontakt- und schulfähig zu machen. Mit psychologischer Unterstützung bearbeiten sie ihre Traumata. Ihr Verhalten reicht von Apathie bis zu Aggression. Viele leiden unter körperlichen wie seelischen Schmerzen. Mit liebevoller Hand hilft

man ihnen dort, das Erlebte zu bewältigen und sich in einem neuen Alltag zurechtzufinden, der zwar beschützt ist, aber auch fremd. Dabei werden die Eltern und Geschwisterkinder miteinbezogen. Das ist ein sehr berührendes Projekt. Vor allem, wenn man die

Sich der Masse entgegenzustellen, die nur Ängste und Hass schürt, ist eine Aufgabe, die wir alle haben

Kinder trifft, die dort waren, nun wieder in ihren Familien leben und einen deutlichen Heilungsprozess durchmachen. Ich schätze dieses Projekt so sehr, weil es genau an der Stelle greift, wo es um die Menschen geht, die am verletzlichsten sind: die Kinder.

Engagieren Sie sich auch in Deutschland für Flüchtlinge?
Ja, ich habe im Rahmen meiner Patenschaft der ARD-Themenwoche Heimat eine Erstaufnahmeeinrichtung besucht und hoffe, dass ich damit medial an den richtigen Schnittstellen Impulse gesetzt habe. Das ist zwar in erster Linie eine Geste, aber ich finde es aktuell sehr wichtig, dass wir alle uns deutlich positionieren und klare Worte finden, um uns gegen all jene Menschen abzugrenzen, die in Deutschland gerade Dinge tun, die nicht tolerierbar sind. Das fängt bei Pegida an und hört bei Hetzkommentaren im Netz auf.

Sich dieser amorphen Masse entgegenzustellen, die nur Ängste und Hass schürt, ist eine Aufgabe, die wir alle haben.

Was muss Ihrer Ansicht nach passieren, damit Deutschland den Flüchtlingen eine Heimat wird?
Das Schlüsselwort lautet natürlich Integration. Wie kompliziert und umfangreich das ist, erleben wir gerade selbst. Ohne eine gewisse Neustrukturierung wird es nicht gehen. Das gilt für die Politik, die sich wirklich redlich bemüht – ich bin sehr stolz auf das, was unsere Politiker derzeit machen – genauso wie für jeden Einzelnen »

ANZEIGE

„Viele Kinder in Afrika wünschen sich kein Spielzeug.

Nur ein Gesicht!“

Michael Mendl, Schirmherr von Gegen Noma – Parmed e.V.

Noma ist die Krankheit der Armut und der Kinder

Den Schwächsten, die fast nichts mehr haben, raubt sie auch noch das Gesicht. In Afrika sterben jedes Jahr über 100.000 Kinder. Bedingt durch Unterernährung und mangelnde Hygiene zerfrisst Noma das ganze Gesicht und führt ohne umgehende Hilfe zum entsetzlichen Tod. Dabei können wir mit einfachen Mitteln helfen, dass Noma erst gar nicht entsteht. Durch Aufklärung, Prävention und die rechtzeitige Versorgung mit einfachem Antibiotika.

Unterstützen Sie bitte
Gegen Noma – Parmed e.V.
Spendenkonto
IBAN DE96 5108 0060 0013 9440 01
BIC DRESDEFF510
www.gegen-noma.de

NOMA GEGEN NOMA PARMED E.V.

DZI Spenden-Siegel Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Geprüft + Empfohlen

Im August besuchte die Schauspielerin im Libanon ein Schutzzentrum, das sich um 14.000 Flüchtlinge vor allem aus Syrien kümmert

von uns. Dass es dabei Engpässe und Probleme gibt und geben wird, ist gar nicht schönzureden, aber die Art und Weise, wie das im Moment von der größten Masse unserer Gesellschaft getragen wird, finde ich unfassbar schön. Vor allen Menschen, die sich da ehrenamtlich engagieren, kann man sich nur ganz tief verneigen. Und sie ermutigen, weiterzumachen und sich nicht unterkriegen zu lassen. Zumal man ja auch unheimlich viel zurückerhält, wenn man hilft. Teilen ist ein Geschenk.

Ein gutes Stichwort. Seit 2006 sind Sie Patin der Kindernothilfe. Wie kam es zu der Zusammenarbeit?
Es war damals so, dass ich einen eigenen Verein für die Opfer des Tsunami in Thailand gegründet hatte, die Tsunami-Direkthilfe. Das war ein sehr erfolgreicher Verein, der viele Spenden generiert hat und tolle Projekte umsetzen konnte. Dadurch wurden einige Nichtregierungsorganisationen auf meine Arbeit aufmerksam, und dann kam unter anderem auch die Kindernothilfe auf mich zu und fragte mich, ob ich sie unterstützen würde. Ich bin ein Mensch, der sich gern auf eine Sache fokussiert und dort die Treue hält. Für die Kindernothilfe habe ich mich entschieden, weil mir aufgrund meiner eigenen Erfahrungen im Tsunami klar geworden war, dass man immer nur da anfangen kann, wo am meisten Schutz und Hilfe gebraucht werden: bei den Kindern. Außerdem setzt die Kindernothilfe Projekte auf eine Weise um, die ich großartig finde. Differenziert und kreativ findet sie immer neue Wege, um Kinder in ihrem Umfeld zu schützen. Und so sind es nun schon zehn Jahre, die wir zusammenarbeiten. Zehn sehr schöne, für mich unglaublich bereichernde Jahre.

Was genau tun Sie dort?
Das ist ganz unterschiedlich. Es gab zum Beispiel Kindergärten für Aids-Waisen in St. Petersburg, die Unterstützung brauchten. Oder ein ganz tolles Projekt war eine Kooperation mit dem RTL-Spendenmarathon. Da konnten wir knapp eine halbe Million Euro sammeln

Man kann immer nur da anfangen, wo am meisten Schutz und Hilfe gebraucht werden: bei den Kindern

für ein Schutzhaus in Kenia. Dort finden Mädchen Zuflucht, die vergewaltigt wurden oder zwangsverheiratet. Ich versuche immer, ein Projekt so lang wie möglich zu begleiten, und dieses konnte ich vom Grundstückskauf bis zur Schlüsselübergabe mit betreuen. Ein absolutes Highlight. Ansonsten besteht mein Engagement darin, über solche Projekte zu berichten, Aufmerksamkeit zu erzeugen und zu Spenden aufzurufen.

Man hat den Eindruck, dass es Ihnen wichtig ist, sich mit mehr als Ihrem Namen und Ihrem Gesicht für Hilfsprojekte einzusetzen?
Ja, anders könnte ich es gar nicht. Es muss für mich authentisch sein und mich mit meiner eigenen Biografie vernetzen. Aber es ist eher eine Demut, die mich da begleitet. Ich will nicht laut daherkommen.

Am 14. November lief Ihr neues TV-Projekt „Die Diplomatin“ in der ARD. Darin spielen Sie eine Mitarbeiterin des Auswärtigen Amtes, die weltweit im Einsatz ist, um deutschen Bürgern in Krisensituationen beizustehen. Zur Vorbereitung der Rolle konnten Sie Außenminister Frank-Walter Steinmeier auf eine Dienstreise nach Südkorea und Indonesien begleiten. Was kann und sollte Diplomatie in Ihren Augen leisten?
Im Moment Höchstleistung, würde ich sagen. Was Herr Steinmeier gerade auf allen Gebieten leistet, nötigt mir größte Anerkennung ab. Und was kann Diplomatie? Sie sollte das Leben der Menschen besser machen, lebenswerter. Das Auswärtige Amt war in der Buchbearbeitung mit aktiv. Dass ich darüber hinaus Herrn Steinmeier begleiten durfte und eine solche Nähe zur realen Politik erlebt habe,

Fotos: Ralf Günther / Bild Zeitung

war für mich Gold wert. Bislang waren politische Filme in Deutschland ja meist schlechte Komödien oder Satiren, die verrutschen. Wir

Engagement für Hilfsprojekte muss für mich auch authentisch sein

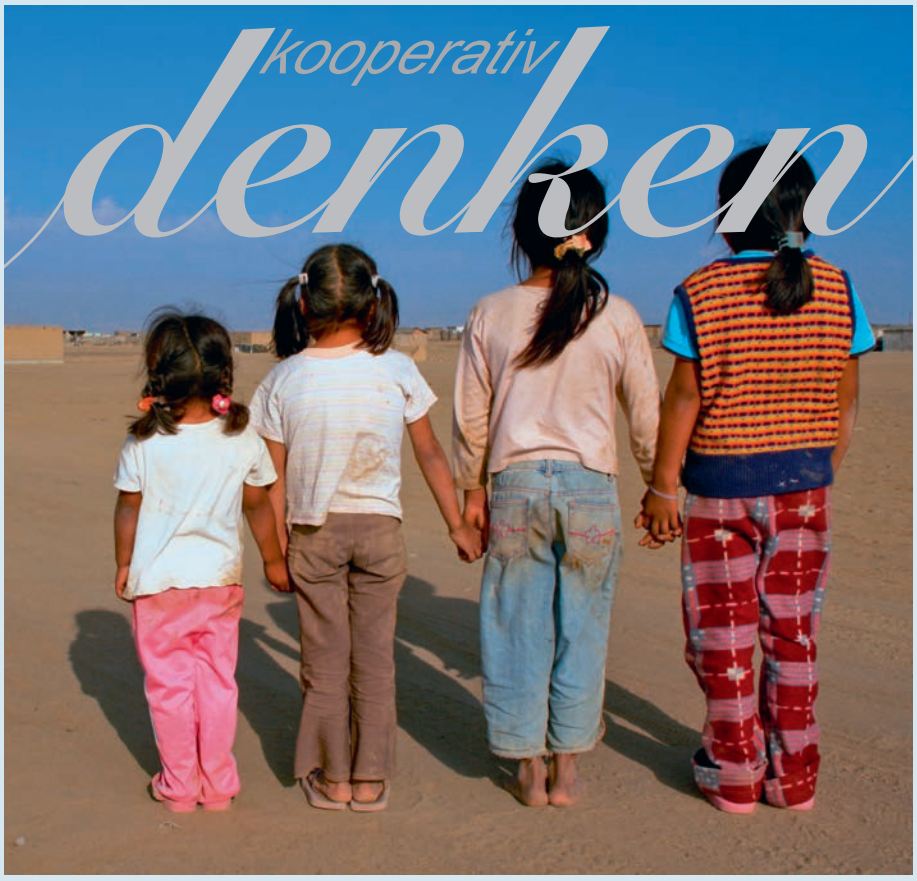
sind aber mit dem Ansatz angetreten, reale Politik zu erzählen und daraus kein Heldenepos zu machen. Das Auswärtige Amt kommt gar nicht so gut weg. *(lacht)*

Botschafterin für die Kindernothilfe und die ARD-Themenwoche Heimat sind Sie schon. Jetzt spielen Sie auch noch eine Diplomatin. Wäre das auch im realen Leben was für Sie?
Na ja, für den diplomatischen Dienst gibt es ganz spezielle Ausbildungsprogramme. Dafür reicht meine Biografie nicht mehr aus. Im Moment werde ich ständig gefragt, ob ich nicht in die Politik gehen will. Wahrscheinlich werde ich vom Leben irgendwann dazu gezwungen. *(lacht)* Aber die Freiheit, die ich als Schauspielerin habe, mich politisch zu äußern, ist wahrscheinlich eine deutlich größere, als wenn man sich in einer parteipolitischen Gemengelage bewegen muss. Um es kurz zu machen: Ich werde nicht das Drehbuch durch das Parteibuch ersetzen. «

Interview: Alexa Christ

Zusammen mit der Kindernothilfe setzt sich Natalia Wörner für schutzbedürftige Kinder ein. Unter anderem engagierte sie sich in Kenia für Kinder, die misshandelt wurden

ANZEIGE



Zusammenhalt macht stark

Wer helfen will, dass Fremde sich in unserer Gesellschaft irgendwann heimisch fühlen, trifft auf viele Gruppen und Organisationen, in denen sie oder er das tun kann – Gruppen und Organisationen, die geprägt sind von Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass selbst die Menschen sich bei uns aufgenommen fühlen, die etwas mehr Zeit brauchen, um in einem für sie fremden Kulturkreis zurecht zu kommen.

Umfassende Erfahrung in der Beratung gemeinnütziger Organisationen und ein hohes privates Engagement haben unser Verständnis für Situationen erhöht, die mehr erfordern als Sinn für 'business as usual'.

Unser Leitgedanke heißt: Denken. Interdisziplinär, vernetzt, strategisch, fachübergreifend. Es trägt dazu bei, alle relevanten Aspekte für die Entscheidungsfindung rechtzeitig zu erkennen und Risiken und Auswirkungen abgewogen zu beurteilen. Egal, wie komplex die Aufgabe ist, die es zu meistern gilt.

SCHOMERUS

Schomerus & Partner Berlin
Steuerberater · Rechtsanwälte · Wirtschaftsprüfer
Bülowstraße 66 · 10783 Berlin · Tel. (030) 23 60 886 - 0
npo@schomerus.de · www.schomerus-npo.de

Was geschieht mit meinem Geld? Beim Spenden will ich sehen, was Organisationen damit anfangen

Wem gebe ich meine Spende?

Überlegungen zu einer Vertrauenskultur

Zuletzt ist unser Vertrauen in die Wirtschaft ebenso erschüttert worden wie in Sport und Politik. Bürgerengagement und Zivilgesellschaft als unabhängige Akteure sind nicht zuletzt deshalb aktuell, Transparenz ist überall angesagt. Aber wie steht es denn um die Transparenz der Zivilgesellschaft?

Die Zivilgesellschaft und ihre Akteure leben von einem Vertrauensbeweis besonderer Art: den Spenden der Bürgerinnen und Bürger – in Zeit, Ideen, Reputation, Wissen oder auch in Geld. Man kauft damit nichts ein und wird nicht dazu gezwungen. Vielmehr hilft man damit freiwillig Organisationen und Projekten, die sich um das allgemeine Wohl verdient machen wollen. Um sich dazu zu entschließen, muss man sich von dem Anliegen selbst ebenso überzeugen können wie von der Qualität der Arbeit. Man braucht Vertrauen. Man gewinnt es aus eigener Anschauung, über Personen, vor allem aber aus Berichten.

Der Druck auf die Tränendrüse allein reicht nicht, wir brauchen für unser Vertrauen eine sachliche Grundlage

Geringe Transparenz beim Spenden

Es ist deshalb erstaunlich, dass gemeinnützige Organisationen bisher von der Forderung nach mehr Transparenz kaum erfasst werden. Viele zögern, den Spenderinnen und Spendern oder gar der Öffentlichkeit zu sagen, wie viel Unterstützung von wem kommt, was damit geschieht und wie die notwendigen Entscheidungen getroffen werden. Sie verweisen gern auf Behörden, denen sie regelmäßig berichten müssen; davon haben aber Öffentlichkeit und Spender nichts, denn diese Berichte werden weder zusammengefasst noch weitergegeben. Eine Verpflichtung, wenigstens ein Minimum zu veröffentlichen, gibt es in Deutschland nicht, und auch wenn viele Organisationen es inzwischen freiwillig tun, sind es doch immer noch zu wenige; da es keine Richtlinien dafür gibt, sieht jeder Bericht anders aus. Das macht es den Spendern schwer. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn viele sich nur auf ihr Bauchgefühl verlassen, misstrauisch bleiben und gar nicht spenden. Dem ist mit dem Druck auf die Tränendrüse allein nicht abzuhelfen. Wir brauchen für unser Vertrauen eine sachliche Grundlage.

Notwendigkeit von Regeln

Leider ist die Lösung nicht so einfach, wie sie scheinen mag. Bevor beispielsweise eine gesetzliche Regelung (die es in anderen Ländern seit Jahrzehnten gibt) eingeführt wird, müsste festgelegt werden, wie was zu bewerten und was zu veröffentlichen ist. Es gibt auch Grenzen der Transparenz, die beispielsweise mit Zumutbarkeit, mit dem Schutz der Privatsphäre des Spenders, mit dem Charakter der Tätigkeit oder auch mit illegitimen Eingriffen staatlicher oder kommerzieller Späher zu tun haben. Außerdem sind die Verhältnisse in einem großen Wohlfahrtsverband anders als in einem Kunstverein oder einer lokalen Bürgerinitiative. Trotzdem werden wir auf die Dauer nicht umhin können, verpflichtende Regeln einzuführen, die freilich auch die behördlichen Empfänger »

Fotos: getty images

ANZEIGE

von Berichten einbeziehen müssen. Vorschläge dafür gibt es.

Solange wir diese Regeln nicht haben, ja eigentlich auch, wenn wir sie hätten, leisten freiwillige Transparenzverpflichtungen gute Dienste. Manche Verbände haben für ihren Bereich dafür Richtlinien erlassen, können sie allerdings nur im Einvernehmen mit den Betroffenen durchsetzen. Außerdem gibt es relativ leicht und kostenlos erreichbare Möglichkeiten, etwa die Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Die größten Spendensammler Deutschlands unterziehen sich fast alle der rigorosen Prüfung durch das DZI, um das begehrte, allerdings nicht ganz billige Spendensiegel zu erhalten. Dieses bescheinigt zuverlässig, ob eine Organisation nicht mehr als notwendig für die Einwerbung der Spenden ausgibt, die sie bekommen will – und muss, um ihre Mission erfüllen zu können.

Für die Zukunft des Engagements ist eine Vertrauenskultur wichtiger als jede Anerkennungskultur

Eines allerdings kann kein Siegel erreichen: das Vertrauen in die tatsächlich geleistete Arbeit erhalten oder gar wiederherstellen. Dazu bedarf es einer sachkundigen und sachorientierten Berichterstattung durch die Organisation selbst, neudeutsch: an ihre „stakeholder“, denen gegenüber sie verantwortlich ist. Auch Spender achten heute auf „compliance“ und „accountability“. Ich jedenfalls schaue mir vor jeder Spende an, was die, die mich darum bitten, über ihre Arbeit sagen. Bunte Bilder genügen mir da nicht. Mein Vertrauen gründet sich auf informative Berichte, auf Überprüfbarkeit durch kompetente, nicht notwendigerweise staatliche Stellen und auf eine darauf gestützte und sachlich geführte öffentliche Debatte. Für die Zukunft des Engagements ist eine solche Vertrauenskultur wichtiger als jede Anerkennu ngskultur.

Rupert Graf Strachwitz «

INFOS

MEHR ZUM THEMA
„Transparente Zivilgesellschaft? Accountability und Compliance in Non-profit-Organisationen“ von Rupert Graf Strachwitz, erschienen im Wochenschau Verlag, 14,80 Euro

ZUM AUTOR
Dr. phil. Rupert Graf Strachwitz ist seit mehr als 30 Jahren mit dem gemeinnützigen Bereich befasst. 1989 gründete er die Maecenata Management GmbH als spezialisierte Dienstleistungs- und Beratungsgesellschaft für diesen Bereich und blieb bis 2011 dessen geschäftsführender Gesellschafter. 1997 wurde er zudem Direktor des heutigen Maecenata Instituts für Philanthropie und Zivilgesellschaft an der Humboldt Universität zu Berlin.

ANZEIGE

Jenseits der Schlagzeilen:

Krisenregionen 2015

Hilfsorganisationen sind rund um den Globus im Einsatz, doch ihre Arbeit wird nicht ständig von Reportern und Fotografen begleitet. Eine Auswahl von Krisenregionen, die nicht täglich im Blickfeld der Öffentlichkeit stehen

1. Zentralafrikanische Republik

Seit mehr als zwei Jahren herrscht Bürgerkrieg in der Zentralafrikanischen Republik. Die vorwiegend islamische Séléka und die überwiegend christliche Gegenbewegung „Anti-Balaka“ bekämpfen sich ohne Rücksicht auf Verluste. Darunter hat vor allem die Zivilbevölkerung zu leiden: Etwa eine Million Menschen befinden sich auf der Flucht, weit mehr sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Im internationalen Bewusstsein ist davon nur wenig angekommen, die Vereinten Nationen sprechen gar von der „größten vergessenen humanitären Krise unserer Zeit“.

2. Pakistan

Wenn im Sommer der Monsunregen in Pakistan einsetzt, dann geht das oft mit katastrophalen Überschwemmungen einher. Seit 1900 wurde das Land von 70 schweren Überflutungen heimgesucht, die schlimmste davon im Juli 2010: Mindestens 2.000 Menschen starben seinerzeit, rund 20 Millionen waren betroffen. Die Bevölkerung muss jedoch nicht nur gegen die unmittelbaren Auswirkungen ankämpfen, sondern auch gegen Gleichgültigkeit – durch deren hohe Frequenz bedingt, werden die Naturkatastrophen kaum mehr von der Weltöffentlichkeit wahrgenommen.

3. Südsudan Durch die Unabhängigkeit vom diktatorischen Norden im Jahr 2011 sollte alles besser werden, tatsächlich hat sich für das von regelmäßigen Bürgerkriegen zermürbte Land nur wenig getan. Seit zwei Jahren kämpfen verschiedene Gruppierungen um die Vorherrschaft, mehr als zwei Millionen Menschen sind vor der Gewalt geflohen. Neben der anhaltenden Gewalt ist vor allem die grassierende Nahrungsmittelknappheit ein enormes Problem.

4. Kolumbien Die Menschenrechtslage in Kolumbien hat sich zwar in den letzten Jahren in einigen Bereichen verbessert, deren Bilanz zählt jedoch nach wie vor zu den schlechtesten weltweit. Und auch in anderer Hinsicht hat das südamerikanische Land einen traurigen Spitzenplatz inne: Die Zahl der gewaltsam Vertriebenen gehört zu der international höchsten überhaupt, viele fliehen vor der andauernden Krise auch freiwillig in die Nachbarländer.

5. Afghanistan Der Konflikt am Hindukusch war hierzulande wie auch global lange Zeit sicher einer der meist beachteten überhaupt – dem Einsatz internationaler Truppen sei Dank. Doch je mehr sich diese aus dem Land zurückziehen, umso stärker nimmt auch das mediale Interesse ab. Für die Menschen vor Ort ist das fatal, sie werden mit den islamistischen Taliban alleingelassen. Die andauernden Kämpfe und Anschläge fordern noch immer zahlreiche Leben, ein Ende der Gewalt liegt nach wie vor in weiter Ferne. Berichtet wird davon jedoch kaum mehr, die tragischen Zwischenfälle sind längst zum traurigen Alltag geworden.

! **Die Spenderberatung des DZI informiert mit ihren themenspezifischen Spenden-Infos darüber, welche Organisationen zu Spenden für die jeweilige Region aufrufen.** www.dzi.de

Fotos: Fotolia (2)

Flüchtlingsstrom nach Deutschland:

(Wie) können wir die Welle tragen?

Die Flüchtlingswelle reißt nicht ab und fordert ungebrochen viel Engagement, um die Menschen auch im Winter würdig zu empfangen und zu versorgen. Ein Blick auf Zahlen, Helfer, Hilfsorganisationen und die Situation für die Flüchtlinge selbst

Wer als Flüchtling nach Deutschland kommt, dem mangelt es anfangs an vielem: Nahrung, Kleidung, Geld, Spielzeug, Unterkunft – und nicht zuletzt auch an sozialen Kontakten

Laut Berichten der Bundespolizei sollen 274.000 Flüchtlinge gekommen sein – allein zwischen dem 5. September und 1. Oktober. Schätzungen von Politikern der verschiedenen Parteien, vom Innenminister Mecklenburg-Vorpommerns Lorenz Caffier (CDU) bis zur Grünen-Abgeordneten Luise Amtsberg, gehen von 1,2 bis 1,5 Millionen Menschen aus, die 2015 nach Deutschland fliehen. Genau ist dies nicht zu erfassen, denn nicht jeder stellt einen Asylantrag, mancher Migrant wird im Chaos auch illegal einwandern. Allein in Syrien ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung von einst 23 Millionen inzwischen auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg und der Gewalt der IS-Milizen: knapp acht Millionen innerhalb des Landes und mehr als vier Millionen Menschen im Ausland. Enorme Zahlen, die manchmal vergessen lassen, welche Schicksale dahinter stehen – von Menschen wie Banu und Qamar aus Syrien oder Adia und Godham aus Nigeria. Manche waren Jahre unterwegs, durch die Wüste, über das Mittelmeer. Menschen wie Hazar, 31, Ärztin aus Syrien. Oder Mojo aus Liberia, wahrscheinlich 13, er konnte das nicht sagen, als er bei Rosenheim aus dem Zug aus Italien gebeten wurde, weil er keinen Ausweis mehr hat, so wie die meisten Flüchtlinge. Er wiederholte immer wieder nur ein Wort: „Schermany!“

Die Hoffnung auf den Neuanfang

Am Bahnhof in Rosenheim oder München beginnt für viele die Rückkehr in die Legalität. Endlich schlafen, ein Dach über dem Kopf, sich sicher fühlen. Nicht enden wie der dreijährige Ailan Kurdi, dessen Bild um die Welt ging: ertrunken am türkischen Strand. „Wir können nur hoffen, dass es nicht zu ähnlichen Tragödien wie vor Kälte und Erschöpfung sterbenden Flüchtlingen mitten in Europa kommt“, hofft CARE-Balkankoordinator Felix Wolff. CARE gehört wie 23 weitere Hilfsorganisationen zum 2001 gegründeten Bündnis Aktion Deutschland Hilft. Darunter befinden sich viele, die derzeit

Fotos: ASB/Judith Büthe, Bechtloff, Loos

weltweit in der Flüchtlingshilfe tätig sind. Bis Mitte Oktober konnte das Bündnis rund 12,7 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe sammeln. Manuela Roßbach, Geschäftsführerin von Aktion Deutschland Hilft: „Überall in Deutschland zeigen die Menschen ihre Solidarität mit den Flüchtlingen, indem sie mit großem Engagement und Kreativität eigene Spendenaktionen starten." Bei Charity-Events, auf Flohmärkten, als Unternehmen. Viele ehrenamtlich tätige Hände bewältigen seit Monaten den Ansturm, so wie die Johanniter in Oerlinghausen, die eine ehemalige Suchtklinik zur Notunterkunft umgebaut haben. „Wir haben in Tag- und Nachtschichten 300 Betten zusammengeschraubt", berichtet Detlev Weschky, einer der Aktiven. Das ist natürlich nichts für immer, aber wenigstens ein Anfang. Ein kleines bisschen Normalität. Kristian Hilmert, Leiter für zentrale Dienste im Johanniter-Regional-Verband Lippe-Höxter: „Es ging einfach darum, diesen Ort herzurichten. So, dass die Menschen, die oft schreckliche Dinge erlebt haben, ein wenig zur Ruhe kommen können."

Die erfolgreiche Flucht ist erst der Anfang. Anschließend geht es darum, zurück in den Alltag zu finden

Winterkleidung dringend gesucht

Die enorme Hilfsbereitschaft ist gut an den vielen Sachspenden zu erkennen. Bei der Caritas liefen die Sammelstellen Mitte Oktober mancherorts über. Zum Wintereinbruch stehen auf der Wunschliste der Caritas: „Schals, Mützen, Winterjacken für Männer, Frauen und Kinder." Benötigt werden eher kleine Größen, nicht nur für die vielen Kinder und Jugendlichen, auch syrische Männer und die Flüchtlinge aus Schwarzafrika brauchen selten Kleidung in den Größen L oder XL. Und dann andere Dinge. Qamar, 22, aus Nigeria zum Beispiel. Er wohnt inzwischen mit sieben anderen jungen Männern in einer Wohnung in einem Münchner Vorort und freute sich riesig über ein Rad – frei in die Stadt fahren, nicht immer im Lager sitzen zu müssen! Der Empfang ist schließlich nur der Anfang, danach Alltag. Wohnungen werden gesucht. Kinder wollen spielen, Erwachsene sich nützlich machen. Am liebsten Geld verdienen, um etwas nach Hause schicken zu können an jene, die ihr letztes Hemd gegeben haben, um ihnen die Flucht zu ermöglichen. Alle brauchen neben der finanziellen Unterstützung Kontakt: Deutsche, die ihnen Unterricht geben, damit sie sich verständigen und wirklich hier ankommen können. Die Lust haben, mit ihnen Musik zu machen, Fußball zu spielen, zu lachen, kurz: aufzuleben.

Karen Cop «

INFOS UND ADRESSEN

SIE MÖCHTEN MITHELFEN?
Das DZI informiert über Spendenmöglichkeiten (**www.dzi.de**) und hat zusammen mit der Stiftung Warentest vielfältige Informationen in der Flüchtlingshilfe zusammengestellt (**www.test.de**)
Ehrenamtlich aktiv werden können Sie unter anderem bei der Caritas, die auf einer interaktiven Karte die Kontaktaufnahme zu zahlreichen Flüchtlingsprojekten in Deutschland ermöglicht:
www.caritas.de/willkommen
Konkrete Informationen für Hilfswillige bieten außerdem regionale Plattformen, die es inzwischen in den meisten Städten und Landkreisen gibt, wie zum Beispiel:
www.fluechtlingshilfemuenchen.de
www.hamburg.de/hh-hilft
www.fluechtlingsrat-berlin.de

ANZEIGE

Auf einen Blick:

die 232 Spenden-Siegel-Organisationen

DZI Spenden-Siegel – Geprüft + Empfohlen!

Name der Organisation	Homepage
ADRA Deutschland e.V.	www.adra.de
ADVENIAT siehe Bischöfliche Aktion ADVENIAT e.V.	
Afghanische Kinderhilfe Deutschland e.V.	www.akhd.de
Afghanischer Frauenverein e.V.	www.afghanischer-frauenverein.de
africa action / Deutschland e.V.	www.africa-action.de
African Angel e.V.	www.african-angel.de
agape e.V. – Ökumenische Initiative zur Unterstützung behinderter und benachteiligter Menschen in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern	www.agape-kinder.de
AIDA e.V. (Arco iris do amor, Regenbogen der Liebe) „Hilfe für bedürftige Kinder und Jugendliche in Brasilien“	www.aida-ev.net
AIDS-Stiftung siehe Deutsche Aids-Stiftung	
AKO – Aktionskreis Ostafrika e.V.	www.ako-afrikahilfe.de
aktion benni & Co, Verein zur Förderung der Muskeldystrophie Duchenne-Forschung e.V.	www.benniundco.de
Aktion Canchanabury e.V.	www.canchanabury.de
Aktion Deutschland Hilft e.V.	www.aktion-deutschland-hilft.de
Aktion Friedensdorf e.V.	www.friedensdorf.de
Aktion kleiner Prinz - Internationale Hilfe für Kinder in Not - e.V.	www.aktion-kleiner-prinz.de
Aktion Lichtblicke e.V.	www.lichtblicke.de
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.	www.asf-ev.de
Aktionen - Stiftung für Menschen in Not	www.stiftung-min.de
Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V.	www.aswnet.de
Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.	www.kinder-in-not.de
Aktionskreis Pater Beda für Entwicklungsarbeit e.V.	www.pater-beda.de
Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.	www.kinderdorf-online.de
Alzheimer-Gesellschaft Berlin e.V.	www.alzheimer-berlin.de
AMREF Deutschland, Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.	www.amrefgermany.de
Andheri - Kinder- und Leprahilfe e.V.	www.andheri.de/duelmen
ANDHERI-HILFE Bonn e.V.	www.andheri-hilfe.de
Arbeitskreis EINE WELT St. Georg Köln-Weiß e.V.	www.akeinewelt.org
arche noVa - Initiative für Menschen in Not e.V.	www.arche-nova.org
Ärzte der Welt e.V.	www.aerztederwelt.org
Ärzte ohne Grenzen e.V. - Médecins Sans Frontières (MSF), Deutsche Sektion	www.aerzte-ohne-grenzen.de
Astrid und Toni Schmid-Stiftung	www.astrid-und-toni-schmid-stiftung.de
Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.	www.auxilium-radolfzell.de
AYUDAME - Kinderhilfswerk Arequipa e.V.	www.ayudame.de
Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.	www.bgd-muenster.de
Berliner helfen e.V.	www.berliner-helfen.de
Bischöfliche Aktion ADVENIAT e.V.	www.adveniat.de
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	www.misereor.de
BJÖRN SCHULZ STIFTUNG	www.bjoern-schulz-stiftung.de
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.	www.bkhw.org
Brot für die Welt	www.brot-fuer-die-welt.de

Name der Organisation	Homepage
Brot gegen Not. Die Heiner Kamps Stiftung	www.brotgegennot.de
Bundesverband Deutsche Tafel e.V.	www.tafel.de
Bundesverband für körper- und mehrfach-behinderte Menschen e.V. (BVKM)	www.bvkm.de
Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.	www.bvhk.de; www.herzklick.de
Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.	www.lebenshilfe.de
Cap Anamur/Deutsche Not-Ärzte e.V.	www.cap-anamur.org
Caritas siehe Deutscher Caritasverband e.V.	
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.	www.caritasmuenchen.de
ChildFund Deutschland e.V.	www.childfund.de
Christliche Initiative Romero e.V.	www.ci-romero.de
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	www.cbm.de
Christophorushilfe e.V. Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn	www.christophorushilfe.de
CVJM - Gesamtverband in Deutschland e.V.	www.cvjm.de
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.	www.dahw.de
Das Hunger Projekt e.V.	www.das-hunger-projekt.de
Das Rauhe Haus	www.rauheshaus.de
Der Kleine Nazareno - Verein für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Brasilien e.V.	www.nazareno.de
DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.	www.deswos.de
Deutsche AIDS-Stiftung	www.aids-stiftung.de
Deutsche Cleft Kinderhilfe e.V.	www.spaltkinder.org
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger	www.seenotretter.de
Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.	www.carreras-stiftung.de
Deutsche KinderhospizSTIFTUNG	www.deutsche-kinderhospizstiftung.de
Deutsche Kinderkrebsstiftung der „Deutsche Leukämie-Forschungshilfe - Aktion für krebskranke Kinder e.V.“ (DLFH)	www.kinderkrebsstiftung.de
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe - Aktion für krebskranke Kinder e.V.	www.kinderkrebsstiftung.de
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft - Bundesverband - e.V.	www.dmsg.de
Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft - Landesverband Hessen e.V.	www.dmsg-hessen.de
Deutsche Stiftung Denkmalschutz	www.denkmalschutz.de
Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)	www.weltbevoelkerung.de
Deutsche Umwelthilfe e.V.	www.duh.de
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	www.welthungerhilfe.de
Deutscher Caritasverband e.V.	www.caritas.de
Deutscher Tierschutzbund e.V.	www.tierschutzbund.de
Deutsches Blindenhilfswerk e.V.	www.blindenhilfswerk.de
Deutsches Institut für ärztliche Mission e.V. siehe Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.	
Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.	www.blindenwerk.de
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	www.unicef.de
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	www.drk.de

Name der Organisation	Homepage
Dewi Saraswati Hamburg, Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.	www.dewi-saraswati.de
Diakonie Katastrophenhilfe	www.diakonie-katastrophenhilfe.de
Diakoniewerk Neuendettelsau siehe Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau	
DIE FLECKENBÜHLER e.V.	www.diefleckenbuehler.de
Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts	www.heilsarmee.de
Die Seenotretter siehe Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger	
Difäm - Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.	www.difaem.de
Direkte Hilfe für Kinder in Not e.V.	www.kinderhilfswerk-oberursel.de
Don Bosco Mission Bonn	www.donboscomission.de
Don Bosco Mondo e.V. Jugend.Hilfe.Weltweit	www.don-bosco-mondo.de
DRK siehe Deutsches Rotes Kreuz e.V.	
EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.	www.eirene.org
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.	www.krebskrankekinder-giessen.de
Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.	www.eritrea-hilfswerk.de
Esel-Initiative, Gemeinnütziger Verein zur Förderung allein erziehender Frauen in entlegenen Weltregionen e.V.	www.esel-initiative.de
EuroNatur - Stiftung Europäisches Naturerbe	www.euronatur.org
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau	www.DiakonieNeuendettelsau.de
Fidesco e.V.	www.fidesco.de; www.fidesco-international.org/de
Förderkreis Brasilien Hilfe zur Selbsthilfe e.V.	www.foerderkreis-brasilien.de
Förderkreis für die „Schwestern Maria“ Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.	www.schwesternmaria.de
Förderverein Berliner Schloss e.V.	www.berliner-schloss.de
Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Freiburg i. B.	www.helfen-hilft.de
Freundeskreis Indianerhilfe e.V.	www.indianerhilfe.de
Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe/ Interkulturelle Begegnung e.V.	www.freundeskreisindien.de
Friedensdorf International siehe Aktion Friedensdorf e.V.	
FUTURO SI Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.	www.futuro-si.de
Gegen NOMA - PARMED e.V.	www.gegen-noma.de
Gemeinschaft Sant’Egidio e.V.	www.santegidio.de
German Doctors e.V.	www.german-doctors.de
German Rotary Volunteer Doctors Districts 1800-1900 & 1930-1950 e.V.	www.grvd.de
Geschenke der Hoffnung e.V.	www.geschenke-der-hoffnung.org
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.	www.gfbv.de
GfBK - Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.	www.biokrebs.de
Gossner Mission	www.gossner-mission.de
HAMMER FORUM e.V. Medizinische Hilfe für Kinder in Krisengebieten	www.hammer-forum.de
Handicap International e.V.	www.handicap-international.de
Hans-Rosenthal-Stiftung - Schnelle Hilfe in akuter Not - e.V.	www.hans-rosenthal-stiftung.de
Haukari e.V.	www.haukari.de
Heilsarmee siehe Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts	
Help - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.	www.help-ev.de
HelpAge Deutschland e.V.	www.helpage.de
Helping Hands e.V. Wirkungsvoll helfen – Nachhaltig verändern	www.helpinghandsev.org

Name der Organisation	Homepage
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V., SOS-Kinderdörfer weltweit siehe SOS-Kinderdörfer weltweit Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.	
Herz und Hand für Kinder in Not e.V.	www.herzundhand.org
Herzenswünsche e.V.	www.herzenswuensche.de
Hilfe für das verlassene Kind e.V.	www.hilfe-fuer-das-verlassene-Kind.de
Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.	www.verfolgte-christen.org
HILFSWERK DER DEUTSCHEN LIONS e.V.	www.lions-hilfswerk.de
Hilfswerk des Lions Club München Alt-Schwabing e.V.	www.lions-m-altschwabing.de; www.lionskarten.de
Hilfswerk Kurierverlag e.V.	www.nordkurier.de
Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V.	www.hospizbewegung-hamborn.de
HUMAN HELP NETWORK e.V.	www.hhn.org
humedica e.V.	www.humedica.org
ICJA - Freiwilligenaustausch weltweit e.V.	www.icja.de
Indienhilfe e.V.	www.indienhilfe-herrsching.de
Indienhilfe Köln e.V.	www.indienhilfe.koeln
INITIATIVE SUDAN/SÜDSUDAN/P. Stephan Senge e.V.	www.initiative-sudan.de
INKOTA-netzwerk e.V.	www.inkota.de
Johannes-Hospiz Münster gGmbH	www.johannes-hospiz.de
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	www.johanniter.de
Joint Aid Management (JAM) e.V.	www.jam-deutschland.org
Josefs-Gesellschaft e.V.	www.jg-gruppe.de
Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.	www.juergen-wahn-stiftung.de
Katachel e.V.	www.katachel.de
Kinder in Rio e.V.	www.kinderinrio.de
kinder unserer welt - initiative für notleidende kinder e.V.	www.kinderunsererwelt.de
KINDERHILFE - Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e.V.	www.kinderhilfe-ev.de
Kinderhilfe PASSO FUNDO e.V.	www.passo-fundo.de
Kinderhilfe Rumänien e.V.	www.kinderhilfe-rumaenien.com
Kinderhilfswerk Dritte Welt e.V.	www.khw-dritte-welt.de
Kinderhilfswerk für Bogotá, Maria Jakob e.V.	www.kinderhilfswerk-bogota.de
Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care	www.kinderhilfswerk.de
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.	www.sternsinger.de
Kindernothilfe e.V.	www.kindernothilfe.de
KINDER-Not-Hilfe-SAAR e.V.	www.kindernothilfe-saar.de
Kinderrechte Afrika e.V.	www.kinderrechte-afrika.org
Kinderwerk Lima e.V.	www.kinderwerk-lima.de
KiNiKi gemeinnützige Aktiengesellschaft	www.kiniki.de
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.	www.kirche-in-not.de
Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger	www.kolpingstiftung.de
LandsAid e.V. - Verein für Internationale Humanitäre Hilfe	www.landsaid.org
Leben nach Tschernobyl e.V.	www.leben-nach-tschernobyl-ev.de
Lebenshilfe siehe Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.	
Lebenshilfe für Afrika e.V.	www.lebenshilfe-afrika.de
LESPWA - Hoffnung für Kinder in Haiti e.V.	www.lespwa.de
Lichtbrücke e.V.	www.lichtbruecke.com
Malteser Stiftung	www.malteser-stiftung.de
Marianne Strauß Stiftung	www.msshilft.de
Maximilian-Kolbe-Werk e.V.	www.maximilian-kolbe-werk.de
McDonald‘s Kinderhilfe Stiftung	www.mdk.org

»

Name der Organisation	Homepage
Médecins Sans Frontières (MSF) siehe Ärzte ohne Grenzen e.V. - Médecins Sans Frontières (MSF), Deutsche Sektion	
medico international e.V.	www.medico.de
Menschen für Menschen siehe Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe –	
Misereor siehe Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	
missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.	www.missio-hilft.de
Missio – Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR	www.missio.com
Missionszentrale der Franziskaner e.V.	www.mzf.org
Myanmar-Kinderhilfe e.V.	www.myanmar-kinderhilfe.org
NAK-karitativ siehe Neuapostolische Kirche – karitativ e.V.	
National Contest for Life	www.ncl-stiftung.de
NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.	www.bangladesch.org
Neuapostolische Kirche - karitativ e.V.	www.nak-karitativ.de
nph deutschland e.V. UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN	www.hilfefuerwaisenkinder.de
OBDACH e.V. Wohnung+Betreuung+Beschäftigung für alleinstehende Menschen	www.obdach-hd.de
Officium et Humanitas e.V.	www.oeh-online.de
Opportunity International Deutschland (OID)	www.oid.org
ora Kinderhilfe International e.V.	www.ora-kinderhilfe.de
OroVerde - Die Tropenwaldstiftung	www.regenwald-schuetzen.org
OXFAM DEUTSCHLAND e.V.	www.oxfam.de
Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.	www.patengemeinschaft.de
PERSPEKTIVEN Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.	www.perspektiven-verein.de
Plan International Deutschland e.V.	www.plan.de
PRIMAKLIMA -weltweit- e.V.	www.primaklima.org
ProBrasil e.V.	www.probrasil.de
projekt Anna - Kinderhilfe Kaliningrad e.V.	www.projekt-anna.de
Rambazotti - internationaler Kinder- und Jugendcircus e.V.	www.rambazotti.de
Reiner Meutsch Stiftung - fly and help	www.fly-and-help.de
Renovabis e.V.	www.renovabis.de
Reporter ohne Grenzen, deutsche Sektion e.V.	www.reporter-ohne-grenzen.de
Rhein-Donau-Stiftung e.V.	www.rhein-donau-stiftung.de
Rudolf-Walther-Stiftung siehe Stiftung Kinderzukunft	
Sahel e.V.	www.sahel.org
Save the Children Deutschland e.V.	www.savethechildren.de
Schülerhilfe für Nepal e.V.	www.schuelerhilfe-nepal.de
„Schwestern Maria“ siehe Förderkreis für die „Schwestern Maria“ Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.	
SEARA e.V. „Zukunft für Kinder“	www.seara.de
Sharkproject International e.V.	www.sharkproject.org
Shelter Now Germany e.V.	www.shelter.de
Siyabonga - Helfende Hände für Afrika e.V.	www.siyabonga.org
Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI)	www.sodi.de
SOS-Kinderdorf e.V.	www.sos-kinderdorf.de
SOS-Kinderdörfer weltweit Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.	www.sos-kinderdoerfer.de
Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.	www.kolping.net
Steinschleuder - Bewegung zur Bewegung e.V.	www.steinschleuder.org
Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe	www.kindersuchthilfe.de
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe	www.schlaganfall-hilfe.de

Name der Organisation	Homepage
Stiftung „Hänsel + Gretel“	www.haensel-gretel.de
Stiftung Kinderzukunft	www.kinderzukunft.de
Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe –	www.menschenfuermenschen.de
Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V.	www.rtlwirhelfenkindern.de
Stiftung Sabab Lou	www.sabab-lou.de
Stiftung TANZ - Transition Zentrum Deutschland	www.stiftung-tanz.com
Stiftung Wir für Kinder in Not - Hilfsfonds für Kinder und Schüler	www.wir-fuer-kinder-in-not.de
Studiosus Foundation e.V.	www.studiosus-foundation.org
Suchthilfe Fleckenbühl e.V. siehe DIE FLECKENBÜHLER e.V.	
SUPPORT AFRICA DEUTSCHLAND, Verein zur Unterstützung von Berufsfachschulen für angewandte Wissenschaften, Fachhochschulen und Universitäten in Afrika e.V.	www.supportafricasolutions.com
Support International e.V.	www.supportinternational.de
Terra Tech Förderprojekte e.V.	www.terratech-ngo.de
terre des hommes Deutschland e.V. Hilfe für Kinder in Not	www.tdh.de
Tierärzte ohne Grenzen e.V.	www.togev.de
TOGO - Neuer Horizont e.V.	www.togo-neuerhorizont.de
TRIBUTE TO BAMBI Stiftung	www.tributetobambi-stiftung.de
TROPICA VERDE - Verein zum Schutz tropischer Lebensräume e.V.	www.tropica-verde.de
UNICEF siehe Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.	www.uno-fluechtlingshilfe.de
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN siehe nph deutschland e.V. UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN	
Verein für Osteuropahilfe - St. Marien - Rheine-Eschendorf e.V.	www.osteuropahilfe-st-marien-rheine.de
Verein Hilfe für Kinder und Erwachsene im Krankenhaus e.V.	www.hilfe-fuer-kinder-im-krankenhaus.de
Verein Programm Klasse 2000 e.V.	www.klasse2000.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur e.V.	www.staepa-berlin.de
Vereinte Evangelische Mission. Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen	www.vemission.org
Volksbank BraWo Stiftung	www.volksbank-brawo-stiftung.de
Watoto e.V.	www.watoto.de
Weihnachten im Schuhkarton siehe Geschenke der Hoffnung e.V.	
WELTFRIEDENSDIENST e.V.	www.wfd.de
Welthaus Bielefeld e.V.	www.welthaus.de
Welthungerhilfe siehe Deutsche Welthungerhilfe e.V.	
Weltnotwerk e.V. - Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)	www.weltnotwerk.org
Westfälisches Kinderdorf e.V.	www.wekido.de
Wir helfen - der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e.V.	www.wirhelfen-koeln.de
World Relief Deutschland e.V.	www.worldrelief.de
World Vision Deutschland e.V.	www.worldvision.de
Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.	www.wortundtat.de
wünschdirwas e.V.	www.wuenschdirwas.de
Wycliff e.V.	www.wycliff.de
Zukunftsstiftung Entwicklung	www.entwicklungshilfe3.de

! **Die tagesaktuelle Liste der Siegel-Organisationen finden Sie stets unter www.dzi.de**

VIELE HOHE TIERE,
VON UNS GERETTET.

Wasserspeier am Kirchturm von Ulm, dem höchsten Kirchturm der Welt (161,5 Meter). Mehr über die Geschichte dieses Denkmals: www.dieganzegeschichte.de

Eines von vielen tausend geförderten Denkmalen.

Wir erhalten Einzigartiges.
Mit Ihrer Hilfe.

Spendenkonto

IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG

www.denkmalschutz.de

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.

DZI
Spenden-Siegel
Geprüft + Empfohlen!
welt hunger hilfe
ES REICHT!
FÜR ALLE. MIT IHRER HILFE.
Jetzt spenden und Perspektiven schaffen: welthungerhilfe.de
#GIVINGTUESDAY
www.welthungerhilfe/givingtuesday